

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1902

38 (14.2.1902) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Neu., „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Neu., „Courier“, Anzeiger für Landwirtsch., Gärten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, 1 Wandkalender mit Weltkarte, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Teil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil H. Hinderbacher, Kuntlich in Karlsruhe.

Notariatsdruck.

Notariell begl. Auflage vom 9. März 1900:

27,052 Expl.

In Karlsruhe und Umgebung über

15 000 Abonnenten.

Nr. 38. Post-Zeitungsliste 815. Karlsruhe, Freitag den 14. Februar 1902. Telefon-Nr. 86. 18. Jahrgang.

Der deutsche Reichsanzeiger über Englands Verhalten vor dem spanisch-amerikanischen Krieg.

Berlin, 12. Febr. Gegenüber den englischen und anglo-amerikanischen Meldungen, welche die Spanien freundliche Stellung Englands im spanisch-amerikanischen Kriege leugnen, wird nach dem „Berl. Tagbl.“ in hiesigen unterrichteten Kreisen betont, daß der damalige englische Botschafter in Washington, Lord Pauncesote bei seiner Anregung der Collectivnote vom 14. April 1898 mit keiner Silbe zu erkennen gegeben hat, daß er nur auf Antrag Österreich-Ungarns als Popen diesen Vorschlag machte. Vielmehr haben alle Gesandten übereinstimmend den Eindruck gewonnen, daß der Vorschlag, der einer Intervention gleichkomme, der weitesten Initiative Lord Pauncesotes entspringe. Daß der englische Botschafter aber diese Aktion ohne Mitwissen der englischen Regierung unternommen haben sollte, dürfte kaum anzunehmen sein.

Berlin, 12. Febr. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die Frage, wie die einzelnen Mächte sich im Frühjahr 1898 zu dem Gedanken einer Einmischung in den spanisch-amerikanischen Konflikt gestellt haben, hat neuerdings nicht nur die Presse der verschiedenen Länder, sondern auch das englische Parlament wiederholt beschäftigt. Um diese Frage, soweit Deutschland davon berührt wird, endgültig aufzuklären, erfolgt die Veröffentlichung der nachstehenden zwei Schriftstücke:

Das erste datiert: Berlin, 4. April 1898, und ist von Bismarck, der damals Staatssekretär war, an den Kaiser gerichtet. Bismarck übermittelt an den Kaiser nachstehendes Telegramm des Botschafters v. Holleben in Washington: Der englische Botschafter ergriff sehr auffälligerweise heute die Initiative zu einem neuen Kollektivschritt der hiesigen Vertreter der Großmächte. Wir vermuten, daß die Königin-Regentin in diesem Sinne bei der Königin von England vorstellig geworden ist. Die sechs Vertreter telegraphierten an ihre Regierungen auf Wunsch des englischen Botschafters in folgendem Sinne: Man kann angesichts der Haltung des Congresses keine Hoffnung mehr auf Frieden hegen und die allgemeine Meinung geht dahin, daß auch die Mächte nichts gegen den Krieg einzuwenden hätten. Eine gute Basis für neue Verhandlungen schien die Note des spanischen Gesandten vom 10. April zu bieten. Wenn diese Ansicht von den Regierungen geteilt wird, so erscheint es angezeigt, dem Irrtum zu zerstreuen, als finde die bewaffnete Intervention in Cuba die Unterstützung der civilisierten Welt.

Der Präsident hat in der Dezember-Votschaft gesagt, daß er nur in diesem Falle eine Intervention wolle. Sollehen reichte nachträglich auch den Originaltext des vom englischen Botschafter den übrigen Vertretern vorgelegten Entwurfs der Collectivnote ein, auf welche in vorstehendem Telegramm Bezug genommen ist. (Der Reichsanzeiger teilt den englischen Text im Wortlaut hierbei mit.) Das Telegramm v. Hollebens lautet weiter: Die hiesigen Vertreter glauben unter diesen Umständen, daß die Großmächte die Aufmerksamkeit der hiesigen Regierung auf die spanische Note vom 10. April lenken und erklären könnten, daß die bewaffnete Intervention ihnen nicht gerechtfertigt erscheine. Diese Erklärung könnte die Form einer von den Mächten an den Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika gerichteten Kollektivnote annehmen. Eine solche würde größeren Eindruck machen und die hiesigen

Vertreter würden dann nicht dem Anschein ausgesetzt sein, als wollten sie lediglich ihren ersten Schritt wiederholen, den der Präsident in der neuesten Votschaft nicht einmal einer Erwähnung gewürdigt hat. Falls eine identische Note beschlossen werden sollte, würde es sich empfehlen, dieselbe sofort zu veröffentlichen, damit die zivilisierte Welt, deren Autorität man anruft, von dem Vorwurf entlastet werde, als hätte sie diesen Angriff. Sollehen bemerkt hierzu: Ich persönlich stehe einer solchen Rundgebung ziemlich kühl gegenüber. Der Kaiser machte zu diesem Schlußsatz des Botschafters folgende Randbemerkung: „Ich halte sie für gänzlich verfehlt, zwecklos und daher schädlich. Ich bin gegen diesen Schritt!“

Mit dieser Rundgebung des „Reichsanzeigers“ hat die deutsche Regierung die Unterhaus-Erklärung des englischen Ministers auf das Empfindlichste vor aller Welt demontiert. Bekanntlich hatte Granborne im Parlament erklärt: Die englische Regierung schlug niemals durch die Botschafter oder auf eine andere Weise irgendwelche Erklärungen vor, welche sich gegen die Aktion der Vereinigten Staaten auf Cuba richtete. Die Regierung lehnte im Gegenteil ab, irgend einem dahingehenden Vorschlag zuzustimmen. (Beifall.) Darauf hat der „Reichsanzeiger“ nun die Quittung gegeben.

Der englisch-japanische Bündnisvertrag.

London, 12. Febr.

Aus dem Inhalte des heute veröffentlichten englisch-japanischen Bündnisvertrages ist noch zu berichten: In der Einleitung wird erwähnt, daß eines der Ziele Englands und Japans sei, in China und Korea gleiche Gelegenheiten für Handel und Industrie aller Nationen zu sichern. Im Artikel 1 wird erklärt, daß die vertragschließenden Teile wechselseitig die Unabhängigkeit Chinas und Koreas anerkennen und erklären, daß sie von keinerlei aggressiven Absichten in einem dieser beiden Länder beunruhigt seien, jedoch ihre speziellen Interessen im Auge haben. Von diesen bezeugen sich diejenigen Großbritanniens hauptsächlich auf China, während Japan neben den Interessen, welche es in China besitzt, in besonderem Grade, sowohl in politischer Hinsicht, als in Bezug auf Handel und Industrie, in Korea interessiert sei. Die vertragschließenden Teile anerkennen, daß für jeden derselben zulässig sein soll, solche Maßregeln zu ergreifen, die zur Wahrung seiner Interessen unentbehrlich seien. Der die Dauer des Abkommens betreffende Artikel bestimmt nicht, daß es in fünf Jahren aufhören soll, vielmehr soll es bindend bleiben bis zum Ablauf eines Jahres von dem Tage an, an welchem von einem der beiden vertragschließenden Teile gekündigt wird.

In der bereits im Abendblatte erwähnten (Red.) Depesche Lord Lansdownes an den Gesandten Macdonald in Tokio über das englisch-japanische Abkommen heißt es weiter: Jede von den beiden Mächten wünscht, daß die Integrität und Unabhängigkeit des chinesischen Reiches bewahrt werde und daß seine Stellung des territorialen status quo weder in China noch in den angrenzenden Gebieten eintrete, daß allen Nationen sowohl in diesen Gebieten, als innerhalb der Grenzen des chinesischen Reiches gleiche Gelegenheiten für die Entwicklung des Handels und der Industrie gewährt werden und daß der Friede nicht nur wieder hergestellt, sondern auch für die Zukunft erhalten werde. Nach der Mitteilung des Wunsches beider Teile, daß die gemeinsame Politik ihren Ausdruck in einem internationalen Vertrage von

bindender Kraft finden sollte, führt die Depesche dann summarisch diejenigen Artikel des Abkommens auf, die Lord Lansdowne als Hauptziele der englisch-japanischen gemeinsamen Politik in Ostasien bezeichnet. Sodann folgt ein Passus, der besagt, daß die englische Regierung keine aggressiven oder selbstsüchtigen Absichten verfolgt. Am Schlusse der Depesche sagt Lansdowne, die Regierung des Königs Edward sei der Ansicht, daß es für beide Länder von Vorteil sei, wenn für die Bewahrung des Friedens gesorgt werde. Sollte der Frieden unglücklicherweise gestört werden, so werde das Abkommen die Wirkung haben, das Gebiet, auf dem sich die Feindseligkeiten abspielten, einzuschränken.

In Besprechung des englisch-japanischen Bündnisvertrages sagt „Globe“: Der Vertrag ist eine erfreuliche Ueberraschung, ist dem Wesen nach selbstlos, bedroht keinerlei Interesse und ist nicht ein Vorzeichen irgendwelchen Angriffs, sondern bedeutet eine schriftliche Niederlegung des unwandelbaren Entschlusses, daß zwei Seemächte keinen Angriff seitens Anderer dulden. Die „Westminster Gazette“ wirft die Frage auf, ob es staatsfug sei, daß England sich in eine Lage begeben, wobei Japan, das keine europäischen Interessen habe, Englands europäische Politik und seine Reichspolitik in hohem Maße beeinflussen könne. Das Abkommen erscheine wie eine ziemlich eilige Antwort auf die Feindschaft Europas, indem es sich einem neuen Volke anverleihe, dessen Energie und aufsteigende Zivilisation eine Bewunderung der Welt bilde. Die „Ballmal Gazette“ meint, der Vertrag füge eine weitere Garantie zum Grunde hinzu, den das deutsch-englische Abkommen voll erkenne, aber der neue Zweibund kläre die Luft und halte alle etwaigen Störer des Weltfriedens zurück. Die „Saint James Gazette“ bringt einen mit „Eingeschränktes Entzücken“ überschriebenen Artikel, in dem der Vertrag in mehrfacher Beziehung kritisiert wird und sagt: Nichts hindert, daß sich Japan unbedacht in einen Kampf stürzt, in dem es den Kürzeren zieht, und wir uns zu Feindseligkeiten mit zwei oder mehr Mächten verpflichtet sehen, zu einer Zeit, wo unser Verbündeter keine wirksame Hilfe mehr ist. Der Artikel legt schließlich den Gedanken nahe, vielleicht werde sich erweisen, daß Amerika in formeller oder nicht formeller Weise Teilnehmer an der neuen Friedensliga sei.

Die „Evening News“ schreibt zu dem Vertrag: Ein Glaubuch über China, das in den nächsten Tagen erscheint, werde Licht auf die Umstände werfen, unter denen der Vertrag aufgesetzt wurde. Das Glaubuch werde Russlands Diplomatie in noch ungünstigerem Lichte zeigen, als je zuvor, und Chamberlains Rede vom „langen Pfeil“ buchstäblich rechtfertigen. Rußland habe sich unter größter Mißachtung früherer Versprechungen entschlossen, die Annexion der Mandchurei durchzuführen und alle Proteste mit einer bei diplomatischen Verhandlungen ganz ungewöhnlichen Verachtung abzuweisen. Die englische Politik der offenen Thür und der kommerziellen Integrität Chinas sei vor Russlands Entschlossenheit zusammengebrochen. Englands Interessen seien zwar groß, doch sei es zweifelhaft, ob Russlands Vorgehen England zu bewaffnetem Eingreifen zwingen würde. Japan sei aber wie bisher bereit, für die Unabhängigkeit Koreas und die territoriale und kommerzielle Integrität Chinas bis zum Tode zu kämpfen. Rußland und Japan seien die großen Gegner im Kampfe und Japan fürchte keinen Einzelkampf, dagegen brauche Japan Geld und möchte sich gegen eine Wiederholung der Erfahrung von 1895, da drei kontinentale Mächte gegen Japan alliiert waren, vorsehen. (Telegramme.)

Paris, 12. Febr. Sämtliche Blätter messen dem englisch-japanischen Vertrag große Bedeutung bei. Der „Temps“

In der Irre.

Novelle von Margarethe Marie v. Dörten. (Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

Der Abend hämmerte; die Stadt wurde stiller, und die Hitze flog über den Bergen. Aus den Teichen und Mooren schallte das eintrönige Quaken der Frösche, von den Feldern ein schläferiges Zirpen — und in den müden Vorgärten der Villen neigten die Blumen die Köpfe.

Julians Villa versank in Schatten, gleich den andern — doch vor der Thür, auf der breiten Sandsteintreppe, stand der Hausherr, zum ersten Male seit gestern, und blickte durch das Schmiedewerk und hunte Glas in den Fluß, wo noch keine Lampe brannte. Dann sielte er vorsichtig den Schlüssel ein, ließ ihn lautlos sich drehen.

Drinnen war es noch überwältigend warm. Julian blieb stehen und lauschte. Sein Herz schlug ihm in der Brust — und plötzlich gab er alle Vorsicht auf, schritt sporenklirend und fest durch den dunklen Korridor in sein Studierzimmer und hob den schweren Vorhang, der dasselbe von dem Salon seiner Frau trennte.

Aber hier war kein Licht. Aber er konnte deutlich eine Fülle harter, weißer Falten erkennen, die auf dem Sopha matt leuchtete. „May!“ Er stand vor ihr — beugte sich hinab zu ihr und fühlte sich nicht umschlungen, nein, umklammert von zwei Armen, die ihn niederzogen, bis er halb kriechte, halb auf dem Sopha saß.

Er drückte sie an sich und küßte sie fast gewaltig. „Daß ich Dir wehe gethan? Ich wollte Dir wehe thun!“ jagte er dabei. „Ich liebe Dich, May, aber ich will der Herr sein — Dein Herr — verstehst Du?“ Er küßte sie leidenschaftlich in ihr Ohr: „Wenn Du möchtest, wie schnell die Liebe des Mannes schwindet, den man um sein Herrscherrecht bringt — und ich will Dich ewig lieben, ewig!“

„Julian!“ murrte sie erstickt. „Ich fürchte mich vor Dir — aber es ist so süß, sich vor Dir zu fürchten.“

Er drückte ihr Handgelenk, daß sein Finger eine rote Spur hinterließ: er war wie verwandelt.

Ein greller Lichtschein durchflachte das Zimmer. Julian fuhr auf und ließ May, die er noch immer an sich gepreßt, auf das Sopha zurücksinken.

Wie eine Statue, die Lampe in der rechten Hand, stand Reja — versteinert. „Ich wußte nicht, daß Du da seist, Julian“, sagte sie.

„Nun, Reja?“ fragte May, nicht ohne einen fast unmerklichen Ton leisen Triumphes, „so stelle die Lampe auf den Tisch!“

„Guten Abend, Reja“, sprach Julian besangen. „Ich konnte es nicht mehr aushalten.“

„Du brauchst Dich nicht zu entschuldigen“, lächelte Reja. „Ich bin so froh, daß Du wieder da bist.“

„Na, wirklich.“ Sie schaute aus der Thür. Ihr war heiß geworden, als ob eine Flamme in ihr brenne. Nein, auch sie kannte Julian nicht.

Eine unerklärliche Scheu hinderte sie daran, das Zimmer zu verlassen. Sie fürchtete, überall Julian und seine Frau zu treffen, wie sie sich verhielten.

„Ach, solch eine Verhöhnung muß etwas Furchtbares sein“, dachte sie. Und, geduckt in eine Ecke des Großvaterstuhles, den Julian in ihr Zimmer gestellt, wartete sie, bis man sie rufen werde.

Das geschah durch den Burden gegen neun Uhr Abends. May ließ bitten, daß Reja eintrösten den Thee zum Abendbrot bereite, sie werde sofort erscheinen.

Im Speisezimmer traf Reja Julian. Sie schwieg und auch er schwieg, nur die Theemaschine jurrte eifrig und behaglich und das Wasser brodelte.

Julians Gesicht strahlte, wie das eines Bräutigams. „Reja“, sagte er endlich leise, „ich bin glücklich — ich werde siegen — sie ist ja so sanft und gut und schön — ich habe ihr Unrecht gethan.“

Auf der Schwelle stand May, rosig und frisch und lächelnd. „Grade wie neulich, als Herr v. Larinsky uns besuchte“, konnte Reja sich nicht enthalten zu denken.

Alle schlürften summt ihren Thee.

„Ich weiß eine Ueberraschung für Euch, Kinder“, jagte Julian nach einer Weile. „Mir wird das Haus zu eng — und ich habe morgen für den ganzen Tag Urlaub!“

„Julian!“ jubelte May.

„Diese meine Freiheit will ich benutzen, mit Euch nach Burg Horst zu fahren — an den Ort, wo wir uns zuerst geliebt haben, May“, setzte er leise hinzu.

Ihre Wiener verdunkelte sich ein ganz klein wenig. „Nach Burg Horst?“

„Zu Papa!“ jagte Reja. „Wie wird er sich freuen — und wie freue ich mich —“ sie stellte die Theelanne auf den Tisch, da ihre Hände zitterten, und lächelte geheimnisvoll wie ein Kind —

„Morgen?“ sprach May plötzlich mit veränderter Stimme. „Was ist morgen?“

„Ach ja“, sagte Reja enttäuscht. „Zu morgen Mittag habe ich Larinsky und Adalhart eingeladen.“

„Du? Eingeladen? Wann?“ fragte Julian, über dessen Stirn ein Schatten flog.

„Ach, neulich — als Du fort warst —“

„Als ich fort war?“

Reja blickte auf das Tischchen und hoffte, die verrätherische Nöthe, die ihre Wangen in Gluth tauchte, werde Julians Auge entgehen. Aber dem war nicht so. Er legte die Serviette nieder, sah mit unverhohlenen ärgerlichem Erstaunen von einer zur andern und wiederholte scharf: „Was geschah, als ich fort war?“

„Nun, Larinsky machte Besuch und ich konnte ihn nicht abwischen lassen — nicht wahr, Reja?“

Schweigen von Reja.

(Fortsetzung folgt.)

sagt, der Vertrag scheine ein Vorzeichen dafür zu sein, daß die englische Regierung in Ostasien eine neue Politik verfolgen wolle. Durch dieses Uebereinkommen nehme England, für welches die Politik der freien Hand bisher ein Dogma gewesen sei, das System der gebundenen Hände an. Das „Journal des Debats“ findet, daß Japan keinen besonderen Grund habe, von dem eben abgeschlossenen Vertrage sehr entzückt zu sein. Es sei nicht sehr wahrscheinlich, daß der Casus federis jemals zu Gunsten Japans eintreffe. Dagegen sei im Hinblick auf die Pläne, welche England in fast ganz China verfolge, eine Koalition mehrerer anderer Mächte gegen England nicht unmöglich. Die übrigen Mächte könnten einer Allianz, durch die England in Ostasien noch unangiebiger werden dürfte, wie bisher, nicht gleichgültig gegenüberstehen. „La Patrie“ sagt, der englisch-japanische Vertrag sei direkt gegen Rußland und auch gegen Frankreich gerichtet, dessen Interessen in Indochina jetzt von den Engländern und Japanern bedroht seien. Die „Gazette de France“ meint, der Vertrag sei ein gegen Rußland und Deutschland geführter Schlag.

hd Wien, 12. Febr. In hiesigen diplomatischen Kreisen erblickt man in dem englisch-japanischen Abkommen durchaus nichts, was nach irgend einer Richtung hin etwas Beunruhigendes habe. Schon die Veröffentlichung des Vertrages zeige an, daß weder England noch Japan irgend etwas unternehmen wollten, was den Interessen der anderen Mächte widerstreite und insbesondere wird in hiesigen japanischen Kreisen auf das nachdrücklichste betont, daß Japan eine Politik des Friedens wünsche.

London, 12. Febr. Im Unterhaus fragte heute Campbell Bannermann, ob die Regierung beabsichtige, weitere Schriftstücke über den Vertrag mit Japan zu veröffentlichen, und dem Hause nähere Aufklärung über den Vertrag geben wolle. Balfour erwiderte, ihm sei nicht bekannt, daß noch weitere Schriftstücke vorzuliegen seien, er glaube auch nicht, daß die betreffenden Dokumente irgendwelcher Erklärung bedürften, sie sprächen für sich selbst und ließen die Gründe für das Vorgehen der Regierung deutlich erkennen.

New-York, 12. Febr. Der „World“ sagt, aus Meldungen aus Washington gehe hervor, daß die Verhandlungen, die zu dem englisch-japanischen Vertrag führten, mit Wissen und Zustimmung der Vereinigten Staaten stattfanden, deren einziges Interesse sei, in China für kommerzielle Zwecke die Thüre offen zu halten.

Yokohama, 12. Febr. Der Premierminister machte heute im Parlament Mitteilung von der am 30. Januar erfolgten Unterzeichnung des Vertrages zwischen England und Japan, welcher die Aufrechterhaltung der Integrität Chinas und Koreas und des Friedens im Osten bezwecke. Das Bündnis sei hauptsächlich ein Offensiv- und Defensivbündnis.

Peking, 12. Febr. (Reutermeldung.) Der englisch-japanische Bündnisvertrag, der heute hier einigen Diplomaten mitgeteilt wurde, war eine willige Ueberraschung. Er wird als das wichtigste Ereignis in der ostasiatischen Politik der letzten Jahre angesehen. Der japanische Gesandte hatte Prinz Tsing einen Besuch ab und übergab ihm eine Kopie des Vertrages. Unter den hiesigen Diplomaten herrscht kein Zweifel darüber, daß durch den Bündnisvertrag hauptsächlich ein Betrug der Manchuerei eingelegt wird. Der britische, japanische und amerikanische Gesandte haben fernerhin die Unterzeichnung des Manchuereivertrages zu verurteilen, und erhielten von ihm das Versprechen, daß dies geschehen werde, bis neue Vorstellungen gegen denselben erhoben werden könnten. Diese Vorstellungen wurden heute durch die Uebersendung der Kopie des englisch-japanischen Bündnisvertrages erhoben. Die chinesischen Beamten, die von dem Bündnisvertrag in Kenntnis gesetzt wurden, gaben ihrer größten Genugthuung darüber Ausdruck und erklärten, daß das britische Prestige dadurch gewonnen habe.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Febr.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Bad. Welle.“)

Forschung der zweiten Kabinetsabteilung, Reichsjustizverwaltung.

Staatssekretär v. Nieberding tritt der Aufkündigung Lenzmanns entgegen, der in der Verlesung des durch seine Duellrede bekannten Staatsanwalts Gumb nach Westfalen eine Verbesserung sieht. Die Verlesung war vielmehr eine Korrektur. Nieberding tritt auf Grund der Reichsverfassung nochmals dem Vorwurf entgegen, daß er sich hinter der Kompetenzfrage verschanze. Die Initiativanträge aus dem Hause empfehlen sich deshalb nicht, weil dadurch die Regierung verhindert wird, ihrerseits die Initiative zu ergreifen. Den Vorwurf, daß er die Geschäfte dilatorisch behandle, müsse er zurückweisen.

Abg. v. Lebeskow (kon.): Bezüglich der Ausführungen der Sozialdemokraten über den Fall Breidenbeck seien seine Freunde mit der Auffassung des ganzen Hauses einverstanden, daß Uebertreffe und Mißgriffe einzelner Beamten in jedem Falle zu beklagen seien. Was das Duell betrifft, bedauern wir, daß sich diese Einrichtung noch bis zum heutigen Tag erhalten hat, sie wird sich wohl nie beseitigen lassen. Der Antrag Gröber ist in den beiden ersten Punkten unannehmbar. Mit dem Antrag Schrader sind wir eher einverstanden. Es kommt darauf an, die Ursachen des Duells, die Ehrenfränkungen, zu verhindern.

Die Düsseldorf Ausstellung 1902.

Düsseldorf, 10. Febr. Zum ersten Male nahm letzten Freitag der Protektor der Ausstellung, der deutsche Kronprinz, Gelegenheit, der Ausstellungsleitung einen Besuch abzustatten und sich vom Stande der Arbeiten in Düsseldorf zu überzeugen. In einer Sitzung des Arbeitsausschusses der Ausstellung erklärte H. „An. Z.“ der Vorsitzende, Geheimrat G. Lueg, dem Kronprinzen einen ausführlichen Bericht über den Stand des Unternehmens. Aus der Besichtigung wurde der Kronprinz die Ueberzeugung gewonnen, daß die Ausstellung in jeder Hinsicht großartig werden würde. Der Kronprinz werde aber auch die Bauten sowie vorzugeschritten finden, daß mit Sicherheit auf eine rechtzeitige Fertigstellung derselben gerechnet werden dürfe, worauf die Ausstellungsleitung einen ganz besonderen Wert lege. Die gewaltigen Bauten unserer großen industriellen Werke brühten der Ausstellung sofort das Gepräge einer ersten Veranstaltung auf, wie es von vornherein im Plan gelegen habe. Gerade unsere Eisenindustrie habe am schärfsten durch den wirtschaftlichen Niedergang gelitten und so sei es erklärlich, wie große Schwierigkeiten es gemacht habe, das Programm so durchzuführen, wie es noch in der Zeit des wirtschaftlichen Aufschwunges aufgestellt worden. Es habe nicht an zaghaftesten Stimmen gefehlt, welche die Durchführbarkeit bezweifeln, aber aller Pessimismus sei schließlich glänzend bezwungen worden. Ueber die Bedeutung der Ausstellung gewinnt man am besten ein Urtheil, wenn man erwäge, daß allein die Bauten, es seien über 160 Einzelbauteile, einen Werth von 8 bis 10 Millionen darstellen. Eine so gewaltige Summe, die durch die Ausstellungsgegenstände selbst verdoppelt werde, in einer Zeit der wirtschaftlichen Depression aufzuwenden, sei ein außerordentliches Opfer, das die größte Anerkennung verdiene und hoffentlich auch finde. Der Kronprinz erklärte dann alle Einzelheiten der Ausstellung und schloß den vom Kronprinzen mit größtem Interesse entgegengenommenen Bericht mit folgenden Worten: „Es fehlt also nirgends an Mannigfaltigkeit und ich zweifle nicht, daß es uns gelingt, ein selten umfassendes Bild der industriellen und gewerblichen Thätigkeit des Ausstellungsgebietes zu geben. Sie werden aber auch aus meinem Bericht erkennen haben, welchen gewaltigen Apparat die Anfertigung der Ausstellung erfordert. Mit dankbarer Genugthuung müssen wir anerkennen, daß unser Unternehmen von allen Behörden thätigste Unterstützung erfahren hat. Seine Majestät der Kaiser haben wiederholt Allerhöchste Interesse an der Ausstellung bekundet, und wie ich höre, Befehl gegeben,

Abg. Stadthagen (Soz.) wendet sich gegen die gefaßten Ausführungen des Abg. Dertel und hält dem Abg. v. Lebeskow vor, wenn dieser das Duell als Sitte in gewissen Kreisen bezeichnet, man ebenloger gegen den Zuhälterparagrafen der lex Heinze geltend machen könne, daß es in gewissen Kreisen der Zuhälter Sitte sei, sich aushalten zu lassen und gelegentlich einen Woxd zu begeben. Das Duell sei keine altdeutsche Sitte, es sei nicht einmal deutschen Ursprungs.

Geheimrath Börner geht nochmals auf die vorgestern debattirten Einzelfälle ein.

Abg. Gröber (Str.) empfiehlt seine Duell-Resolution. Er führt aus: Die Resolution sei nicht auf der Abstraktenstheorie aufgebaut, sondern auf der Theorie der gerechten Vergeltung. Man sagte, ein solcher Antrag müßte auch gleichzeitig eine Verschärfung der Strafen für Verleumdungen enthalten. Aber dann müßte man auch gleichzeitig die Strafe für Ehebruch und Verführung verschärfen. Der Duellant handle keineswegs immer aus ehrenwerten Motiven, das Duell sei immer eine Tödtung oder ein Tödtungsversuch, nur ein kommentarwürdiger. Es handelt sich nicht um die Standeshere, sondern um Standesvorurtheile. Den Glorionschein, den die Vergeltung um das Duell weht, wollen wir zerreißen, wir wollen es charakterisieren als das, was es ist, ein Verbrechen gegen das Leben.

Abg. Müller-Meinungen (Freil. Op.) geht auf die Frage der bedingten Verurtheilung ein, er müsse sich wundern, daß die Sache keinen Schritt vorwärts mache. Der Staatssekretär habe ja die Pflicht zur Ueberwachung und Standhaltung der Justiz, aber leider sehen wir öfter, daß vor den preussischen Behörden selbst die höchsten Reichsstellen sozialistischen Ansichten (Geistesfreiheit.) Schleierhaft sei ihm die Logik der Rechten bezüglich der Abstraktenstheorie. Bei bösen sozialdemokratischen Redakteuren seien sie dafür, beim Duell dagegen und bei der Prügelstrafe dafür. Wer sei denn der Vertreter der Konservativen. Abg. v. Lebeskow oder Dertel? Als Redner auf die Verhandlungen im Zirkus Busch eingehen will, wird er von dem Präsidenten Graf Vallasrem darauf hingewiesen, daß dies nicht zu den Verhandlungen des Justizetat's gehöre. Auch als der Redner fortfährt, Abg. Dertel jonglirte mit Citaten, macht ihn, Graf Vallasrem, darauf aufmerksam, daß es der Ordnung des Hauses widerspreche, einen Kollegen als Jongleur hinzustellen. Abg. Müller fährt dann fort, daß sich Dertel nicht, wie Dertel angab, für die Prügelstrafe ausgesprochen. Dertel ist o äherte sich sehr heftig in einem Brief an den Baron gegen die Prügelstrafe.

Abg. Heine (Soz.) weist auf den Abg. Dertel hin, der seine Ausführungen über das Duell als Unverfrorenheit bezeichnete. Nieberding überläßt es dem Hause darüber zu urtheilen. Neben den anderen Geistesfränkheiten des Muderthums sei auch die Prügelstrafe wieder Mode geworden. Die Gesetze über bedingte Verurtheilung, Strafvollzug u. v. wurden nur darum nicht vorgelegt, weil es dem Bureaokratismus bequemer sei, auf dem Verwaltungswege vorzugehen.

Präsident Graf Vallasrem erklärt gegenüber dem Abg. Heine, der sich beklagte, daß bei seiner gestrigen Rede der Ausdruck Unverfrorenheit gebraucht wurde, er habe den Ausdruck nicht gehört. Er erklärte den Ausdruck, wenn er gefallen sei, als ungehörig und gegen die Ordnung des Hauses verstößend.

Abg. Raab (Reformpt.) wünscht eine beschleunigte Regelung der Frage der kaufmännischen Schiedsgerichte. Präsident Graf Vallasrem fordert den Redner auf, zur Sache zu sprechen. Abg. Raab wünscht alsdann eine Sicherung der Forderung der Bauhandwerker.

Auf Anregung des Abg. Kirich (Str.) bemerkt Staatssekretär v. Nieberding, daß sich über den Inhalt der Resolution Gröber, wie über den Initiativantrag Schrader die Regierung noch nicht schlüssig gemacht hätten und voraussichtlich auch nicht schlüssig machen werden, bevor nicht die Willensmeinung des Hauses in der üblichen Form zur Kenntniß der Regierung gelangt und die Diskussion geschlossen sei. Die Abstimmung über die Resolution Gröber findet bei der dritten Lesung statt.

Der Etat wird hierauf angenommen. Das Haus vertagt sich bis Morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Zweite Lesung des Gesetzesentwurfs betr. Kontrolle des Reichshaushalts, Rechnungsachen, zweite Lesung des Postetats. Schluß 6 1/2 Uhr.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm hat an den Prinzregenten von Bayern nachfolgendes Dankschreiben gerichtet: „Durchlauchtester Fürst, freundlicher Vetter und Bruder! Ew. K. Hoheit haben Mich durch die überaus herrlichen Gläubnisse, welche dieselben zugleich im Namen der kgl. bayerischen Armee aus Anlaß des Tages an Mich richteten, an dem Ich vor 25 Jahren in den Dienst der Armee eintrat, von ganzem Herzen erfreut. Mein eifriges Streben, die Armee auf der Höhe ihrer Aufgabe zu erhalten, findet durch die Worte Ew. Kgl. Hoheit eine Mich wahrhaft beglückende Anerkennung. Ich bin Mir aber wohl bewußt, welche wirksame Unterstützung und Förderung Ich hierbei

jederzeit durch die hingebende, verständnisvolle Mitarbeit der deutschen Fürsten gefunden habe. Es ist Mir daher ein aufrichtig empfundenes Bedürfnis, Ew. K. Hoheit Meinen von Herzen kommenden Dank für den neuen Beweis aufrichtiger Freundschaft und treuer Waffenbrüderschaft zum Ausdruck zu bringen. Das treue Zusammenstehen der deutschen Fürsten und das auf ruhmvollen Schlachtfeldern gemeinsam vergossene Blut hat unersetzbar theuren Vaterlandes Einigkeit begründet und hiervon werde Ich auch in Zukunft die feste Bürgschaft für seine Sicherheit erblicken. Ich bleibe mit der Versicherung der vorzüglichsten Hochachtung Ew. K. Hoheit freundlichster Vetter und Bruder. Wilhelm I. R. Potsdam, 8. Febr. 1902.

* Der „Reichsanzeiger“ meldet: Generalleutnant z. D. v. Zeffel in Coburg wurde der Kronorden erster Klasse verliehen.

* Der Politaris-Kommission des Reichstags ging ein Antrag Gothein zu, welcher eine parlamentarische Enquete über die Lage der Landwirtschaft durch eine Kommission von 36 Mitgliedern verlangt.

Bulgarien.

Der Ministermord in Sofia.

* Ueber die Ermordung des bulgarischen Unterrichtsministers Kantjefew wird dem „N. W. Z.“ aus Sofia geschrieben: Am Nachmittage des 6. Februar kam der seit drei Jahren entlassene Geschichtslehrer des Progymnasiums in Sofia Karandjoulow in das Unterrichtsministerium, woselbst er wegen seiner Verleumdungen und Drohungen gegen die jeweiligen Minister bekannt war und machte einem Abtheilungsbeamten Vorwürfe darüber, daß man ihm nur eine Lehrerstelle in Samuilia geben wolle, während er eine solche in Sofia beanspruche. Der Beamte verwies ihn an den Minister. Als Karandjoulow das Bureau des Beamten verließ, um sich in das Kabinett des Ministers zu begeben, woselbst zufällig der Thürhüter abwesend war, so daß er unangemeldet eintreten konnte, sperrte der erwähnte Abtheilungsbeamte seine Thür ab, da ihm die Anrufung des Vetenen Bejorgnisse einflößte. Im Kabinett des Ministers scheint nun — wie die gerichtliche Untersuchung annimmt — ein nahezu zehn bis zwölf Minuten dauerndes Ringen zwischen dem Vetenen und dem Minister stattgefunden zu haben, bis einer der abgegebenen Schüsse — Karandjoulow soll sechs Schüsse gegen den Minister abgefeuert haben — das Opfer tödtlich traf. Dann setzte sich Karandjoulow mit getrunzen Weinen auf ein Sopha und schoß sich eine Kugel durch den Mund. Die Beamten und die Diener des Ministers, welche den Varm und die Schüsse im Kabinett des Ministers gehört haben mußten, wagten es offenbar nicht, ihrem Chef zu Hilfe zu eilen. Unterrichtsminister Kantjefew war persönlich geachtet und geschätzt. Eine der Hauptstützen der zankowitschen Partei, dabei gemäßigt, ein hervorragender Kenner des bulgarischen Kirchenrechts, jenseitig Schulinspektor in Mazedonien, zuletzt Vizepräsident der Sobranje, war Kantjefew eines der populärsten Mitglieder des jetzigen Kabinetts. Der Mörder, dessen Bruder Richter beim Kassationshofe ist, galt als ein exzentrischer, aber intelligenter, wenn auch decadenter Mensch; er war 33 Jahre alt, aus Prilep, Mazedonien, gebürtig. (Telegramm.)

K Sofia, 13. Febr. Die Ermordung des Unterrichtsministers Kantjefew ist nicht ein Nachakt gewesen, sondern nur ein Theil eines gegen alle Minister gerichteten Komplottes. Der stellensle Lehrer, der den Angriff ausübte, hatte thätiglich von dem Minister eine Anstellung für den nächsten Tag erhalten und seine Audienz war lediglich ein Vorwand. Als Uebere werden die Mazedonier bezeichnet und die Regierung bemüht sich jetzt endlich, ihnen gegenüber den Anschein der Energie zu erwecken. Eine große Anzahl Mazedonier, in deren Besitz Waffen gefunden wurden, sind verhaftet und sollen soweit ihnen nichts nachzuweisen ist, nach Mazedonien ausgewiesen werden. Inzwischen will das macedonische Komite ein Memorandum an die Großmächte über türkische Gräuelt in Mazedonien versenden, um Sympathien für sich herauszuloden.

England.

Zur Reorganisation der Armee.

;(Aus London, 12. Febr., wird uns geschrieben: Gewichtige Veränderungen in der britischen Armee werden im Londoner Kriegsamt zur Zeit erzwungen. Gegenwärtig tagt daselbst ein Komitee, das die Frage eingehend erwägt, in welcher Weise Großbritannien seine Heeresmacht zweckmäßig und ohne Aufwendung beträchtlicher Mittelkosten erhöhen und besonders die Vergrößerung der stehenden Armee bewirken kann. Unter den Mitgliedern des Komitees verdienen neben Earl Roberts auch General Sir Henry Hildyard, General-Major Truman, Grant, Turner, Kaye sowie Hauptmann Crutcheley genannt zu werden. Einer der wichtigsten Vorschläge geht dahin, die Streitkräfte in Australien, Kanada, Neu-Seeland, der Kapkolonie und Indien mit allen Kräften und Mitteln zu vermehren und ein einziges Schema, das die gesamten Truppenkontingente sozusagen unter einen Hut bringen soll, auszuarbeiten. Der Rekrutierungsapparat soll fortan das gesamte britische Reichreich umfassen und Kolonial-Regimenter in solchen überseeischen Besatzungen Verwendung finden, die bisher nur eingeborenen Truppen an die Garnisonen der dortigen großen Städte besaßen. Die Verwendung solcher Kontingente über See, wie z. B. die Heranziehung australischer oder indischer Streitkräfte zur Niederwerfung von Aufständen in Westafrika und anderswo, ist geplant und ist es nicht aus-

daß das neue Kanonenboot Panther nach Düsseldorf gesandt werden soll, ein neuer Beweis, daß Seine Majestät baldob unserm Unternehmen gedenken. Wärdte es nun auch der Ausstellung beschieden sein, von Seiner Majestät dem Kaiser und recht oft von unserm hohen Protektor besucht zu werden.

Der Vorsitzende der deutschnationalen Kunstausstellung Professor Fritz Hooper, gab einen Ueberblick über diese Ausstellung und die kunsthistorische Abtheilung. Der Redner stützte zunächst dem Arbeitsausdruck den Dank der Kunstlerchaft ab für die thätigste Unterstützung, die er gerade bei der deutschnationalen Kunstausstellung habe zu Theil werden lassen und die sich neulich wieder in der Bewilligung des Anbaues an den Kunstpalast erwiesen habe. Dieser Bau sei die Voraussetzung für die Vertheilung der österreichischen Kunstlerchaft gewesen, die dadurch aber um so glanzvoller ausfallen werde, da das Ministerium die österreichischen Kunstler kraftvoll unterstützen und alle gewünschten Werke aus den österreichischen Staatsgalerien zur Verfügung stellen werde. Auch die angeordnete Kunst-Deherreise werde durch ausgezeichnete Objekte vertreten sein. Damit seien mit sämmtlichen großen deutschen Kunstlerchaften die endgiltigen Abmachungen zum Abschluß gelangt. Die kunsthistorische Ausstellung werde in kurzer Frist mit den Anmeldungen schließen müssen, da die Theilnahme der Sammler eine so bedeutende sei, daß der Raum höchstens für eine mit strengster Sichtung getroffene Auswahl erhaltlicher Gegenstände ausreiche. Gerade diese Ausstellung werde gegenüber dem gärenden, noch nicht abgeschlossenen Vordrängen der modernen Kunst das ruhige Bild einer in sich abgeschlossenen harmonischen Entwidlung bieten, und vielleicht dadurch eine größere Stetigkeit in der Entwidlung der heutigen Kunst mit herbeiführen helfen. Zum Schluß erklärte der Redner, die ersteiliche Mittheilung machen zu können, daß die Uebernahme des fertig gestellten Kunstpalastes am 8. März erfolgen werde und daß der Erzbischof von Köln als Ehrenvorsitzender der kunsthistorischen Abtheilung sein Erscheinen an diesem Tage zugesagt habe. Auch dieser Vortrag wurde vom Kronprinzen und von der Versammlung mit Beifall entgegengenommen.

Am die Sitzung schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung. Zunächst übernahm im Kunstpalast Höber die Führung. In der Maschinenhalle übernahm Herr Düder die Führung. Die im rechten Gange begriffenen Montierungsarbeiten der riesenhaften Maschinen, die Arbeit der großen elektrischen Krane, die mit spielender Leichtigkeit die schwersten Maschinenstücke nach allen Richtungen hin bewegten, erregten das Leb-

hafteste Interesse des Kronprinzen. In der Bergbaubtheilung übernahm Bergassier die Führung und auch hier äußerte der Kronprinz wiederholt seine Bewunderung über die Großartigkeit der Anlage. In der Haupthalle erläuterte Weigeandner Dr. Wilm an der Hand der Pläne die Gruppenentheilung, während die technische Erläuterung den Professoren Schill und Klesattel zufiel. Der Kronprinz äußerte wiederholt, daß er von dem Gesehenen im hohen Maße überafrt sei und drückte überall seine lebhafteste Vertheilung über die Großartigkeit des Gesamtplanes, über die Solidität der Einzelbauten und über den guten Geschmack aus, der sich allenthalben in der Architektur zeige. Der Rundgang endete im Riesensapillon der Firma Krupp und in dem Panorama, das Wülfers Uebertragung über den Rhein in der Neujahrsnacht 1813 darstellt. Nach dem Rundgang nahm der Kronprinz im Kreise der ihn begleitenden Herren im Restaurant des Kunstpalastes eine Tasse Thee ein und verließ dann unsere Stadt. Die Leiter der Ausstellung haben aus dem Besuch des Protektors die Ueberzeugung geschöpft, daß der Kronprinz die Schirmherrschaft nicht als eine Dekoration betrachtet, sondern daß er geneigt ist, sie durch die That auszuüben und dem großen Unternehmen seinen Schutz angedeihen zu lassen.

Bei dieser Gelegenheit sei auch wiederholt auf die offizielle „Düsseldorfer Ausstellungszeitung“ hingewiesen, die unter Redaktion von Joh. B. Widenradt (Verlag von J. B. Verlag und Cie., Düsseldorf) zahlreiche interessante Mittheilungen und eingehendere Artikel über die gewerblichen Verhältnisse Rheinlands, Westfalens und der benachbarten Bezirke bringt. Aus dem Inhalt der neuesten Nummer seien an Beispielen erwähnt: Die Kölner Presse während der Fremdherrschaft. Die Industrie Wurmens. Das Altirrierer Haus. Die bergische Klein-Industrie.

Vom Trebertrodungsprozeß.

hd Kassel, 12. Febr. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen wird mit der Verlesung belastender Briefe fortgefahren. Im Anschluß an das Geschäft mit der Leipziger Bank schreibt U. v. der Angeklagte Schulze-Dellwig an Schmidt: Das wird aber eine Wechsel-Reiterei werden, daß ich mich kaum noch von Hause fortbewegen kann. Ich als alter Mann sollte mich ein Wägen entlasten, statt dessen Lomme ich immer mehr herein.

Von erheblichem Interesse ist ferner ein Briefwechsel zwischen Arnold und Hermann Sumpf. Ersterer schreibt am 13. November 1900: Es

schlossen, daß, wenn die bezüglichen Vorschläge zur Annahme gelangen, auch die Bildung einer Kolonial-Garde zur Dienstleistung in London vor sich geht. Wie die Dinge heute liegen, sind die australischen oder neuseeländischen Streitkräfte lediglich zur Lokalverteidigung bestimmt und muß, wie z. B. im Verlaufe des südafrikanischen Krieges, seitens der Regierung in London den einzelnen Kolonien gegenüber die Bitte um Entsendung von Truppenkontingenten ausgesprochen werden. Lord Kitchener, so verlautet, soll später, d. h. nach der endgültigen Unterwerfung der Buren, die Reorganisation der indischen Armee, Sir Henry Gutton die von Australischen Militär die von Kanada übertragen werden. Die Pläne sind da, aber mit ihrer Ausführung dürfte es noch ziemlich gute Weile haben, zumal es auch fraglich ist, ob die resp. Vorschläge in allen Kolonien die Billigung und Zustimmung finden, die man sich im Londoner Kriegsrat erhofft. Ihre Bedeutung ist jedoch unverkennbar und würde als unmittelbare und gewichtige Folge die engere und enge Zusammenziehung der weitläufigen britischen Besitzungen über See und ihre innige Verbindung mit dem Mutterlande resultieren.

Amerika.

* Die in Porto Alegre, der Hauptstadt des brasilianischen Staates Rio Grande do Sul, erscheinende Zeitung „Deutsches Volksblatt“ hat eine Anzahl Artikel veröffentlicht, um die öffentliche Aufmerksamkeit auf ein recht bedenkliches Verfahren der Regierung des genannten Staates zu lenken, das die Kolonisten, insbesondere die deutschen Kolonisten, sehr benachteiligt. Die Regierung hat nämlich sogenannte Landbereinigungs-Kommissionen (commissões verificadoras) ernannt, welche die Besitztümer der Kolonisten zu prüfen haben und diese, wenn sie nicht genügende Beweise vorbringen können, zwingen, ihr Eigentum noch ein Mal zu bezahlen. Es ist dadurch eine Unsicherheit des Landbesitzes geschaffen worden, die sich in empfindlicher Weise fühlbar macht. Bei der Art, wie die Privatkolonisation früher betrieben wurde, war der Kolonist oft gar nicht in der Lage, sich solche Dokumente zu verschaffen, wie sie jetzt nötig sind. Nun kommt aber die Regierungskommission und erklärt, daß derjenige, der vor 80 oder 100 Jahren Landereien verkauft hat, kein Recht darauf gehabt habe, obgleich die Regierung jedesmal, wenn diese Landereien in andere Hände übergingen, ruhig die Uebertragungsgebühren eingestrichelt und damit doch den abgeschlossenen Käufen und Verkäufen den Stempel der Gültigkeit aufgedrückt hat. Die Regierung von Rio Grande do Sul sollte doch einsehen, daß sie durch ein solches Verfahren, das offenbar nur aus fiskalischen Gründen eingeschlagen worden ist, nicht nur die Kolonisten im eigenen Lande unmissgerichtet benachteiligt und schädigt, sondern auch die so notwendige Einwanderung abspricht.

Ämtliche Nachrichten.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat am 8. Februar 1902 den Advokat Anton Eckardt zum Amtsgericht Oberbach zum Registrator beim Amtsgericht Mosbach ernannt.

Badische Chronik.

* Mannheim, 12. Febr. Am gestrigen Faschings-Dienstag war es Nachmittags fast unmöglich, sich auf den Planken durch den Menschenwehl hindurch zu winden. Außer in Kindermasken sah man sehr wenig, was auf Originalität oder Witz und Humor hätte Anspruch machen können. Der von den Mühlmannen veranstaltete Lutzug konnte sich sehen lassen. Die Marktordnung, der Pollariff und Soufflage, welches der Zug mit sich führte, wurden viel beachtet.

* Heidelberg, 12. Febr. Nach schwerem Leben ist hier im 66. Lebensjahre der Kenner A. Klein, früher Apotheker in Weinsheim und nationalliberaler Landtagsabgeordneter des Bezirks Weinsheim in den Jahren 1887 bis 1895, gestorben. An der Verbeerdigung beteiligten sich Namens der nationalliberalen Partei der Abgeordnete Dr. Willems und verschiedene andere liberale Kammermitglieder.

* Heidelberg, 12. Febr. Faschnachtsdienstag ist bei dem üblichen Wummenschaus und Straßenlärm gut vorübergegangen. Eine bemerkenswerte Neuerung gegen früher bildete der Wastzug der Karneval-Gesellschaft Heidelberg-Neuenheim, der lt. „S. L. A.“ in 30 Gruppen ein sehr hübsches Bild bot, und einen Vergleich mit den der benachbarten rheinischen Städte wohl bestehen konnte. Der Elferatz verdient nicht allein durch die Einführung eines geordneten Faschingswesens in Heidelberg, sondern vor Allem durch seine Bemühungen um das Zustandekommen des wirklich schönen Juges alle Anerkennung. Auch sonstige dem großen Zuge nicht zugehörige gelungene Gruppen konnte man gestern Nachmittag auf den Straßen bemerken. Ungeheure Mengen von Bonneten und Papierschlängen wurden in der bis in den Abend hinein auf der Hauptstraße auf- und abgehenden Menge verbeudet, deren Ueberreste heute Morgen inogendweise entfernt wurden. — Dem heutigen Karneval I drückt übrigens die Schloßbaufrage die ihm doch alljährlichen Trübel unterscheidende Signatur auf. Der „Fr. B.“ wird darüber geschrieben: Ein sehr facherständiger Mann, der als „Dr. Bierdubn, Professor der Kunstgeschichte“ zeichnet, veröffentlichte letzten Samstag die „kritische Studie: „Sind die Schloßbauwerke Vibel für den Cito Heinrichsbau am Heidelberger Schloße in dem Geiste der Fassade und im Sinne des Bauherrn entworfen und daher echt?“, in ihrem Gemisch von Ernst und Scherz die grimmigste Periffage des „Schloß-Projektis. Und gestern gelangte in der vornehmsten geselligen Vereinigung der Stadt, im „Liedertranz“, ein gelungenes großes Faschnachtspiel

besteht doch wirklich ein großes und berechtigtes Mißtrauen gegen unsere Treber-Gesellschaft, was ja auch in dem Schreiben der Weckenburger zum Ausdruck kommt. Auch mit dem ungarischen und böhmischen Wert steht es sehr schlecht.

Hierauf gelangt ein Brief des Angellagen Otto zur Verlesung, dessen Inhalt lautet: Jeder einzelne von uns wird wegen des Interaktions-Kontos bei der Leipziger Bank abgeschlachtet werden. Es wird sich dann herausstellen, daß wir uns bezüglich unserer Vermögenslage sehr geäußert haben. Morgen kommt auch Herr Egner her. Der wird große Augen machen, wenn er erfährt, daß er mit der kontinental-Hochofen-Gesellschaft auch so arg hereingefallen ist. Zum Schluß richtet Otto die Bitte an Schmidt, alle verdächtigen Briefe zu verbrennen. In einem weiteren Briefe gibt Otto der Ansicht Ausdruck, daß die Treber-Gesellschaft gar nicht so florire, wie immer verlündet werde und daß die Gegner schließlich einmal Recht behalten werden.

Der Präsident theilt sodann mit, daß morgen die Beweis-Aufnahme an Gude geht und dann die Frage entstehen werde, ob von Amts wegen das Gutachten des Direktors Schmidt abgefordert werden soll oder nicht. Dann sollen entweder die Klaidners beginnen oder aber die weitere Verhandlung bis zur Ankunft Schmidts ausgesetzt werden. Darauf wird die Sitzung auf morgen vertagt.

Vermischtes.

* K Berlin, 13. Febr. (Tel.) Der regelmäßige Verkehr auf der Hochbahn wird am nächsten Dienstag eröffnet. Wahrscheinlich wird sich der Kaiser vorher an einer Probefahrt beteiligen.

* K Berlin, 13. Febr. (Tel.) Der Grunewald soll nunmehr zum Volkspark ausgeteilt werden. Die Idee hierzu ist vom Kaiser selbst ausgegangen, der gestern zu einer Besprechung hierzu über den Minister v. Boddistski und den Thiergarten-Direktor Götner empfing.

* Berlin, 13. Febr. (Tel.) Bei einem gestern Abend in einer Wohnung in der Memelerstraße ausgebrochenen Feuer verbrannte ein von den Eltern allein in der Wohnung zurückgelassenes 7jähriges Kind.

zur Darstellung: „Der Streit ums Heidelberger Schloß“. Dichtung von Gustav Schöpflin, Musik von Friedrich Rosenkrantz. Die beiden Gewappneten vom Thorium und Verleso unterhalten sich im Abendsonnenschein. Da naht, mephistopheles, der „Bahn der Zeit“ und proklamirt die Ruine sammt der Oststadt als seine Opfer. Der große Christoffel aus dem Schloßreich und „Die Romantik“ treten auf und ergehen sich in herber Klage über das traurige Schicksal, das sie ihrer Baubermittler entgegen soll. Die „Sachverständigen“, Oberbaurath Hirt, Oberbaurath Sturm und Dr. Jung, in heftiger Debatte ihrer gegensätzlichen Ansichten begriffen, werden von der Romantik zu einem Rundgang verführt. Die Geister des Ortes, die Redar-Nixen und Königstul-Nymphen, Eulen, Käuzchen, Schmetterlinge Fledermäuse weben ihre lodend-schaurigen Reigen. Hercules u. Helios sind von ihren herrlichen Renaissancebau herabgestiegen, der Romantik als Eideshelfer zu dienen. Am entscheidenden Moment wird der wahre Feind der Schloßromantik, der „Bahn der Zeit“, in Ketten gelegt. Und als deus ex machina gerührt all den Bauberschlup ein — sehr realistisches Telegamm, datirt aus dem Finanzministerium in Karlsruhe, wonach die Romanten fehlen und es beim Alten zu bleiben habe. Das Reich der Romantik auf dem Zeienhügel hat noch kein Ende.

* Baden-Baden, 12. Febr. Bei der heute Vormittag durch den Stadtrath vorgenommenen Wahl eines Vertreters der Stadt Baden in die Kreisversammlung wurde mit Amtsdauer von drei Jahren Herr Stadtrath Hermann Jung gewählt.

* Baden-Baden, 12. Febr. Am gestrigen Faschnachts-Dienstag herrschte besonders Nachmittags in den Hauptstraßen der Stadt ein recht lebhaftes Treiben. Masken waren in ziemlicher Anzahl zu sehen. Die „Niederhofel Aurelia“ veranstaltete einen Umzug der Wagen. Sonst war von größeren öffentlichen Umzügen nichts zu merken. Um so eifriger wurde dem „Prinzen Carneval“ in den Vergnügungsorten der Tribut gezollt. Namentlich waren es die Vereine, die ihren Mitgliedern reichlich Gelegenheit boten, sich während der Carnevalsperiode zu amüsieren.

* Lahr, 12. Febr. Gestern Nachmittag und Abend herrschte ein reges Faschnachtstreiben auf den Straßen. Großes Aufsehen erregte Nachmittags eine zeitgemäße und originelle Veranstaltung, eine allegorische Darstellung des Lahrer Eisenbahnprojekts. Zwei aneinander gehängte Wagen bewegten sich zuerst durch die Straßen unserer zukünftigen Vorstadt Dinglingen und hernach durch einige Straßen Lahrs. Auf dem ersten Wagen befanden sich der Eisenbahnminister und zu seiner Rechten und Linken die Vertreter von Lahr und Dinglingen, Oberbürgermeister und Bürgermeister. Letzterer war in erster Diskussion begriffen mit dem Herrn Minister, dem er die Interessen von Dinglingen darlegte und seine Gründe gegen das Projekt II eindringlich vortrug. Projekt II und Projekt III waren auf einer großen Tafel aufgeschrieben, die hier und da von den Bürger Lahrs und Dinglingens hin- und hergezogen wurde, als Symbol des Interessententums der beiden Gemeinden. Der zweite Wagen veranfaufte den aus dem Tunnel in die Station Lahr (Staatsbahnhof) einmündenden Zug, wie der auf „freie Fahrt“ gestellte Semaphor anzeigte. Die Veranstalter des originalen Aufzuges, einige Mitglieder des Radfahrklubs „Germania“ verdienen alle Anerkennung. — Wie die „S. L. A.“ hört, haben auch die Herren Offiziere in ihrem Kasino das Lahr-Dinglinger Eisenbahnprojekt zum Mittelpunkt eines höchst gelungenen Faschnachts-Scherzes gemacht.

* Idenheim (A. Lahr), 12. Febr. Am 10. ds. Nachmittags wurden zwei junge Burschen, die sich zusammen auf ein Pferd gesetzt hatten, von diesem abgeworfen. Der eine der beiden, der 24jährige Karl Schuster erhielt von dem Gaul einen Fußtritt gegen den Hinterkopf, der ihn tödtlich verletzete. Gestern früh hauchte er seinen Geist aus.

* Freiburg, 12. Febr. Ueber die gemeldete Auffindung der Leiche des vor 14 Tagen vom Seebad abgelaufenen Dr. Scheller wird der „Berg. Ztg.“ berichtet: Die Leiche wurde gestern von Herrn Klingele, Köchlerwirth am Rinken, als er die Lawinensperre absuchte, durch Zufall unter dem Schnee, etwa 30 Mtr. über dem Seebad am Walde, gefunden. Als die Nachricht auf dem Seebadhotel eingetroffen war, brachen Herr Mayer, die gerade anwesenden Mitglieder des Stillkubs Schwarzwald, sowie eine größere Zahl von Gästen des Hotels nach der Unglücksstätte auf. Die Mitglieder des Stillkubs bewerkstelligten die Ausgrabung der Leiche aus dem Schnee und ihre Ueberführung nach dem nahe gelegenen Raimartelhof. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der Absturz des Herrn Dr. Scheller über die Felsen am Seebad ein direkt tödtlicher war.

* Karlsruhe, 12. Febr. (Tel.) Der Faschnachtsdienstag ist in der „K. S. L.“ eine Abenteurer, die sich kürzlich, gelegentlich der Schneeschuh-Werkschläge, ereigneten. Er berichtet da u. A.: Punkt 12 Uhr kam der erste Zuerläufer, ein Norweger, am Ziel an; er hatte genau drei Stunden von der Strecke gebraucht und schien durchaus nicht ermüdet, doch sagte er, daß der Sturm so furchtbar gewesen sei, daß er ein Gefühl gehobt habe, als ob er gar keine Kleidung angehabt habe. Eine halbe Stunde darauf kam der zweite Zuerläufer, ein Oberjäger an, er hatte seine Kopfbedeckung und seine Handschuhe verloren und die Bindung seines einen Stis war gebrochen, der ganze Kopf war völlig bereit und die eine Hand erfroren. Der Mann war aufs äußerste erschöpft. Etwas später kam noch ein Teilnehmer an dem Dauerlauf, ein Oberländer, von einem heraus fast von oben herunter; er hatte seinen Weg völlig verloren gehabt, hatte aber anscheinend keinen Frostschaden gelitten. Nun fehlten noch vier Mann, von denen im Laufe des Tages noch dreien aus mangelndem Geschick die Nachricht kam, daß sie unter Dach und Fach seien.

* K Hamburg, 13. Febr. (Tel.) Die Korkeisenfabrik Grünzweig u. Hartmann in der Silberstraße wurde durch Grobfeuer völlig zerstört. Außerdem wurden zwei große Stallungen stark beschädigt und ein benachbartes Wohnhaus konnte nur mit Mühe gerettet werden. Die Feuerwehre traf verspätet ein, weil sie durch einen rangierenden Güterzug mehrere Minuten aufgehalten wurde.

* Paderborn, 11. Febr. Wie der „Rhein-Westf. Ztg.“ gemeldet wird, hat sich im Offizierskino heute Nacht nach Schluß des Faschnachtsballs der Leutnant v. Bergen erschossen.

* K Weimar, 13. Febr. (Tel.) Der Straßenbahndirektor Profe wurde von der Strafkammer wegen Erpressung zu 8 Tagen Gefängnis verurtheilt. Er hatte die Schwester des Oberlandesgerichtspräsidenten v. Brüger, eine besagte Dame, auf Grund einer Namensverwechslung bedrängt, die Straßenbahngesellschaft betrogen zu haben, und brieflich 50 M. für die Krankenkasse der Traumbahn angefordert verlangt, wenn er von einer Klage Abstand nehmen werde.

* Marktsa, 13. Febr. (Tel.) Beim Thalperrenbau wurden durch abflügende Gesteinmassen 2 Arbeiter getödtet.

* K Rom, 13. Febr. (Tel.) Bei dem Karneval in Catania kam es zu schweren Ausschreitungen. Die Menge wollte einen verhafteten Arbeiter befreien. Darauf gab ein Schutzmann 3 Alarmgeschüsse ab, die unglücklicher Weise einen Knaben tödteten. Die Menge steckte in ihrer Wuth einen Karnevalswagen in Brand und bewarf die Polizei mit Steinen. Die Empörung griff rasch um sich. Die Stadt war 6 Stunden lang in den Händen des Pöbels und gegen 30 Menschen wurden schwer verwundet. Auf dem Stefichoros-Platz wurden drei Bomben geworfen. Zwei Frauen wurden hier schwer verletzt. Der Präsekt beorderte alle verfügbaren Carabinieri nach Catania. Aus Messina allein kamen 2 Kompagnien. Die Ruhe ist jetzt so ziemlich wiederhergestellt.

der vierte blieb verschwunden und man hatte bis zum nächsten Tage keine Ahnung von seinem Verbleib. Erst Samstag kurz vor Mittag kam er sehr erschöpft ohne Stis an; er hatte sie, die auf dem hoch oben ganz vereisten Schnee gar nicht brauchbar waren, weggeworfen, hatte die Nacht in der Nähe des Seebadgebirges in einer Hütte zugebracht und dann am Samstag Morgen in dem, zu einem Orkan angewachsenen Sturm, im dichtesten Schneetreiben seinen Weg weiter gesucht und nach 23stündigem Umlirren endlich das Seebadgebirge gefunden. Gerade als wir beschlossen hatten, noch einmal hinauf ins Seebadgebirge-Gasthaus zu gehen, um dort über unseren Abstieg zu beraten, kam eine vollständig verstellte Gestalt auf Stienen langsam zur Jägermatte angefahren. Nur die Augen und Nase konnte man durch die Eiszapfen und Schneerusten sehen, die sich überall angeheft hatten. Es war ein Einjähriger, der von der Poststube auf den Seebad gebirge gewallt hatte und 16 Stunden unterwegs gewesen war. Wir halfen ihm aus seinen Eisfüßen und es zeigte sich, daß der Mittelfinger der rechten Hand sehr stark erfroren war, der Finger sah ganz weiß und dick aus und war gänzlich gefühllos.

* Vom Seebad, 12. Febr. Aus Thieugen wird der „S. L. A.“ geschrieben: Unser sonst ruhiges und friedliches Dorf wurde in den letzten Jahren von Zeit zu Zeit in eine gewisse Aufregung dadurch versetzt, daß anonyme Schriftstücke hier verbreitet oder an auswärtige Behörden gerichtet wurden. Sie hatten den Zweck, hiesige Ortsverhältnisse zu verächtigen oder Personen „etwas anzuhängen“. Den Hinterhalt, aus welchen diese giftigen Briefe abgeschossen wurden, konnte man bisher nicht. Als nun kürzlich die Abortgrube eines Hauses entleert und der Inhalt aufs Feld geführt wurde, befanden sich auch verschiedene kleinere und größere Papierstücke dabei, welche auf die Spur des Verfassers der Nachwerke führten. Auf einem solchen durch den Wind aufgewirbelten Papierstück waren die Schmähungen zu Schreibübungen im Entstellen der Handschrift verwendet, auf der Rückseite eines zweiten, das andere Beleidigungen enthielt, befand sich eine Rechnung für die Gemeinde dahier, versehen mit Datum und Namen des Arbeitnehmers. Man gelangte also hier auf ganz seltsame Weise auf die Spur eines jener anonymen Verleumder, die oft mit ihrem Treiben eine ganze Gemeinde verpesten.

* Konstanz, 12. Febr. Die Polizei verhaftete gestern in einem hiesigen Gasthaus den von der Staatsanwaltschaft Augsburg wegen Raub friedlich verfolgten August Jäger sowie den wegen Betrugs verfolgten Kaufmann Heer aus Mannheim.

Aus den Nachbarländern.

* Ludwigsbafen, 12. Febr. Der ledige Maurer Richard Bergmann drang gestern in die Gastwirtschaft des Wirthes Stähli in der Weidstraße, woselbst ihm wegen seines erzwungenen Benehmens der Zutritt verlagert war, ein, wurde aber von dem Wirth wieder hinausgewiesen. Bergmann zog sofort ein langes Messer und führte einen wuchtigen Stoß nach dem Kopfe Stählis. Das Messer drang durch das linke Auge ein und durchbohrte die Mundhöhle, sodas die Spitze unterhalb des Unterkiefers wieder herauskam. Bergmann zog das Messer aus der Wunde und brachte dem Wirth damit vier weitere Stiche am Arm bei. Der Thäter, der noch einen schlagelabenden Revolver bei sich führte, konnte nur mit Mühe überwältigt werden. Es ist nach der „S. L. A.“ nicht auszuschließen, daß Stähli seinen Wunden erliegen wird. Es gilt als erwiesen, daß Bergmann die Absicht hatte, den Wirth zu tödten.

* Göttingen, 11. Febr. Der verheiratete Dekorationsmaler Leopold Michael Bredt, 52 Jahre alt, wurde heute in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Es liegt zweifellos Selbstmord in Folge geistiger Ummachtung vor.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 13. Februar.

* Hofbericht. Der Großherzog ertheilte gestern Vormittag von 10 Uhr an bis 1/2 12 Uhr den nachgenannten Personen Audienz: dem Kammerherrn und Hofmeister von Wöentner in Ettlingen, dem Landgerichtsrath Dr. Auberle in Mannheim, dem Staatsanwalt Hofarth in Mosbach, dem Oberbaurath Dr. Speer bei der Generaldirektion der Staatsbahnen, dem Amtsrichter Dr. Viefelied in Rahl, dem Privatdozenten Dr. Ludwig an der Universität Straßburg, den Bezirksrathen Dr. Rittfieg in Bommendorf und Dr. Drörner in Welsheim, dem Regierungssassessor Groß in Karlsruhe, dem Notar Morell in Langenbrüden, dem Bezirksdomäneninspektor Zimmermann in Wiesloch, dem Bezirksarzt Dr. Compter in Rastatt, dem Professor Schellmann in Mannheim, dem Stiftungsverwalter Meyer in Rastatt, dem Regierungsbaumeister Menningen in Heidelberg, dem Finanzassessor Ganzer in Karlsruhe; ferner dem Kammerherrn und Oberförster Freyherrn von Buol-Berenberg in Gerlachshausen, dem Oberdomäneninspektor Creeluis in Freiburg, dem Professor Dr. Neerlin an der Universität Freiburg, dem Professor Lambert an der Oberrealschule dajelbst, dem Finanzassessor Mal in Billingen, dem Oberpostdirektionssekretär Bissler in Karlsruhe, dem Reallehrer Rabus in Mannheim, dem Hoflieferanten Niederbühl in Rastatt, dem Privatmann Schwaab und dem Hofbuchdrucker Gutlich in Karlsruhe. Nachmittags und Abends widmete sich Seine Königliche Hoheit eigener Arbeit.

* Unter die Zahl der Ingenieurpraktikanten wurden nach ordnungsgemäß bestandener Staatsprüfung folgende Ingenieure

* K London, 12. Febr. (Tel.) Der englische Fischdampfer „Anlaby“ ist mit seiner ganzen Besatzung an der isländischen Küste untergegangen.

Kleine Zeitung.

* Prinz Heinrich und Admiral Evans. In seinem Buche „A Sailor's Log“ beschreibt Admiral Evans einen Empfang auf einem der deutschen Kriegsschiffe, die an der Eröffnungsfeier des Nordsee-Kanals theilnahmen. Evans war damals Befehlshaber des Kreuzers „New-York“. Das „S. L.“ entnimmt dem Buch folgendes hübsche Geschichtchen: „Ich hatte ein interessantes Erlebnis. Als ich an Bord des deutschen Schiffes kam, fand ich eine größere Gesellschaft, dem Tanze huldigend. Da ich selber nicht tanze, trat ich bei Seite und unterhielt mich mit einem jungen, nett aussehenden deutschen Kapitän, der perfekt englisch sprach. Ich gewann bald die Ueberzeugung, daß er in seiner Profession außerordentlich gewandt sei, und wir unterhielten eine lebhaft professionelle Debatte. Ich stimmte mit dem Kapitän, dessen Name ich überhört hatte, nicht überein, hielt mit meiner Meinung nicht hinter dem Berge, er auch nicht mit der seinen. Nach einiger Zeit sagte er, es würde ihm Vergnügen machen, mich seiner Frau vorzustellen, und ich fand in ihr eine hübsche und liebenswürdige Dame. Auch ihren Namen hörte ich deutlich, aber nach einer halben Stunde bemerkte ich, daß gar viele Leute warteten, um sie anzusprechen, und so ging ich nach dem Rauchzimmer und zündete mir eine Zigarette an. Als ich eintrat begrüßte mich der deutsche Admiral Anort mit den Worten: „Evans, der Prinz sagt, Sie seien ein famoser Kerl, und er wünscht, daß der Kaiser Sie kennen lerne.“ Ich antwortete: „Mein lieber Admiral, ich habe den Prinzen nicht gesehen und kenne ihn gar nicht.“ Er lachte und sagte dann: „Nun, ich denke, Sie sollten ihn kennen, da Sie eine halbe Stunde lang professionelles mit ihm besprochen haben; aber was Ihre lange Konversation mit der Prinzessin für einen Inhalt hatte, kann ich mir nicht denken.“ Und so erfährt ich, daß ich mit zwei der liebenswürdigsten Menschen, die ich jemals getroffen habe, in längerem Gespräch gewesen war, — mit dem Prinzen Heinrich und der Prinzessin Irene.

Fandibaten aufgetrieben: Otto Mann aus Bruchsal, Karl Dieck aus Schriesheim, Ludwig Hopp aus Weinheim, Eugen Basner aus Wolfach, Rudolf Nesselhauf aus Steinbach, Franz Romberg aus Karlsruhe, Julius May aus Wiesloch, Paul Walthar aus Schillingstadt, Eugen Schuler aus Todman, Emil Wilhelm Fronner aus Karlsruhe, Walter Karl Meuningen aus Hebbesdorf, Emil Schachenmeier aus Emmendingen, Emil Kärcher aus Achern.

Unterhaltungsabend des Volksbildungs-Vereins. Der Volksbildungsverein veranstaltet am nächsten Sonntag den 16. d. M. wiederum einen Unterhaltungsabend. Die persönlichen Mitglieder des Vereins werden darauf aufmerksam gemacht, daß für sie Karten mit Vorrecht auf einen Sitzplatz am Freitag den 14. d. M., Abends halb 9 Uhr, im Saale des „Goldenen Adlers“, Karl-Friedrichstraße, auszugeben werden. Die Mitglieder der dem Verein Volksbildung angeschlossenen Korporationen können Eintrittskarten vom Freitag ab bei den bekannten Stellen in Empfang nehmen. Der Eintrittspreis ist für diese Veranstaltung auf 15 Pfg. festgesetzt. Gleichzeitig machen wir auf die am 18. und 25. d. M. stattfindenden Vorträge der Herren Geh. Rath Prof. Dr. Engler und Dr. A. Knittel aufmerksam, zu welchen Karten à 30 Pfg. auszugeben werden.

„Neue Nationalmusik aus allen Ländern.“ Ein anziehendes Konzert, von welchem die heutige Ankündigung der Grenadierkapelle besondere Erwartungen rege macht, findet kommenden Sonntag in der Festhalle statt. Es giebt eine musikalische Reise um die Welt, wobei es nicht an lustigen Uebersetzungen fehlen wird. Frankreich, Italien, Spanien, Schottland, Niederland, Ungarn, Polen, Rußland, Arabien und Norwegen bieten ihre volkstümlichsten Weisen, sogar China ist mit einigen Originalmelodien vertreten, die ein deutscher Kapellmeister importierte. Mit der Schlussnummer: „Deutsche Volkslieder mit Zukunftsmusik“, einer außerordentlich reich ausgestatteten, sehr schwingvoll zusammengestellten, mit Humor in seiner Weise gewürzten musikalischen Illustration berühmter Meister, wird die vortreffliche Kapelle ihre vielseitigste, für das Publikum vielleicht unterhaltendste Leistung bieten.

Mit großem Erfolg und Verlesung eines Beamten beschloß gestern früh eine unbekannt Person die Freunde des Carnevals. Früh um 3/4 verließ dieselbe, eine leider unbekannt gebliebene Maske mit bläulichem Frauenwed, schwarzer Larve und schwarzem Hängkorb mit Papierknäuel auf dem Kaiserplatz Ruhefindung. Als sie deshalb von einem Schutzmann zur Ruhe und Angabe des Namens aufgefordert wurde, schlug sie ihm mit einem harten Gegenstand ein Loch in den Kopf, sodaß der Beamte zusammenstürzte, dabei den linken Oberarm brach und nach dem städt. Krankenhaus verbracht werden mußte.

Schwerer Diebstahl. In der Nacht zum 12. d. M. wurde einem Herrn in der Kaiserstraße in seiner verschlossenen Wohnung ein Schuttsack seines Schreibtisches aufgebrochen und ihm daraus 3700 Mark gestohlen. Zwei dringend verdächtige Personen sind in Untersuchungshaft gezogen worden.

Telegramme der „Bad. Presse“.

Berlin, 12. Febr. Der Kaiser fuhr heute beim englischen Botschafter vor und hatte mit ihm eine Besprechung. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Reichskanzler empfing heute den englischen Botschafter zu einer kurzen Besprechung.

Man kann vermuthen, daß diese Besprechungen vielleicht im Zusammenhang gestanden haben mit der gegenwärtig in den Kammern und im englischen Parlament erörterten Frage, wie sich die Mächte im Jahre 1898 zu dem Gedanken einer Einmischung in den spanisch-amerikanischen Konflikt gestellt haben, einer Frage, die mit Bezug auf Deutschland heute gegen alle Anzweifelungen durch Veröffentlichung zweier diplomatischen Aktenstücke aus jener Zeit im „Neichsanzeiger“ klar gestellt wird.

Berlin, 13. Febr. Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Sattler hat einen Knöchelbruch erlitten und sieht sich deshalb genöthigt, längere Zeit das Zimmer zu hüten. Das Allgemeinbefinden des Patienten hat aber durch den Unfall nicht gelitten.

Berlin, 12. Febr. Bei den diesjährigen Manövern werden unter andern große Pionierübungen am Rhein bei Raftatt abgehalten werden.

Berlin, 12. Febr. Einem Parlamentsberichterstatter zufolge fand bezüglich der Befestigungen am Oberrhein eine verhältnißmäßige Debatte statt, aus welcher hervorging, daß die Militärverwaltung jede Rücksicht auf die Empfindlichkeit der Schweiz nimmt, deren Neutralität man in jeder Hinsicht achten und stärken wolle.

Berlin, 13. Febr. Nach der nunmehr abgeschlossenen Arbeitslosen-Zählung waren hier an Arbeitslosen vorhanden insgesamt 59,528, davon 48,378 Männer und 11,150 Frauen. Hierzu kommen in Aßlen und Herbergen 64,228. Beschränkter Erwerbsfähig waren 43,263, davon 35,300 Männer und 7963 Frauen. Hierzu kommen 17,159 Kranke.

Petersburg, 12. Febr. Die Abreise des österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand erfolgte nach Warschau und ebenso unter den gleichen Feierlichkeiten, nach denen die Ankunft stattfand. Zur Verabschiedung waren der Kaiser und die Großfürsten auf dem Bahnhof erschienen. In Warschau wird der Erzherzog von den Behörden begrüßt werden.

Paris, 12. Febr. Ueber das Programm der für Mitte Juni geplanten Reise des Präsidenten Loubet nach Rußland berichtet ein höherer Beamter Folgendes: Am ersten Tage wird der Zar auf der Höhe von Kronstadt dem französischen Geschwader entgegen fahren. Der Präsident begibt sich sodann an Bord der Kaiser-Yacht, wo er vom Zaren und den Mitgliedern der kaiserlichen Familie empfangen wird. Der Zar sowie der Präsident nebst Gefolge begeben sich hierauf nach Schloß Peterhof, wo ein Gala-Diner stattfindet. Am folgenden Tage besichtigt Präsident Loubet Petersburg. Das Programm für diese Wächtig ist jedoch noch nicht festgestellt. Abends findet ebenfalls Gala-Diner sowie eine Festlichkeit statt. Am dritten Tage wird sich Loubet nach Jaroslawe Sels begeben, worauf am vierten Tage im Palais von Peterhof Empfang stattfinden wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Präsident nach einem fünften Tag in Rußland verbleiben wird.

Brüssel, 12. Febr. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer hat die Generaldebatte über den Antrag betreffend das allgemeine Stimmrecht begonnen.

Hg. Bethune, der seinen Bericht niederlegt, wird von den Sozialisten mit den Ausrufen: „Verräther, Dieb!“ empfangen. Man wirft ihm vor, die Wählerliste gefälscht zu haben. Bethune erwidert, daß das Schöngerecht ihn von dieser Anklage freigesprochen habe.

Hg. Smeets (Soz.) greift ihn fortgesetzt an, obgleich der Präsident Smeets ihm das Wort entzogen hatte. Der Präsident erklärt die Sitzung für geschlossen.

Die Mitglieder der Rechten erheben sich unter lärmenden Kundgebungen der Linken von den Sitzen. Die sozialistischen Abgeordneten wurden beim Verlassen der Kammer von einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt. Ein großer Theil derselben begibt sich im Zuge nach dem Volksaufmarsch, wo sich die Manifestanten ohne Zwischenfall zerstreuten.

London, 12. Febr. In einem Artikel bemerkt die „Times“: Die zunehmende zollpolitische Feindseligkeit des Auslandes gegen britische Güter, die Nothwendigkeit einer Steuererhöhung infolge des Krieges und die starke Neigung der Kolonien, den Produkten des Mutterlandes eine Bevorzugung zu Theil werden zu lassen, hat den Gefühlen zu Gunsten der Ueberprüfung des Freihandelsystems, wie es durch Cobden eingeführt wurde, neue Nahrung gegeben, um so mehr als nirgends in der Welt diesem Systeme gegenüber Gegenseitigkeit geübt wird. Der Ausschuss der bereinigten Reichshandelsliga beschloß daher, über diesen Gegenstand am 5. März unter dem Vorsitz von James Lowther eine öffentliche Konferenz abzuhalten. Als Ziel dieser Liga wird „fair trade“ und insbesondere Entwidlung des Handels zwischen allen Theilen des Reiches auf Grundlage der Bevorzugung erklärt.

Prinz Heinrich's Amerikafahrt.
Gronton, 12. Febr. Der junge Theodore Roosevelt verbrachte die letzte Nacht sehr gut. Das Befinden besserte sich sehr.

New-York, 12. Febr. Die Kaiser yacht „Hohenzollern“ ist heute Mittag 12 Uhr in Saubhyhook angekommen.

New-York, 13. Febr. Die „Hohenzollern“ ist gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr hier eingetroffen. Ungünstiges Wetter hinderte das Schiff, Bermuda anzukommen. Auch in den südlichen Gewässern war stellenweise schweres Wetter zu bestehen. Im Allgemeinen verlief die Ueberfahrt glatt. Die Docks und Schiffe des Norddeutschen Lloyd, der Hamburg-Amerika-Linie hatten geflaggt. Die Schiffskapellen begrüßten die „Hohenzollern“, die übrigen Schiffe saluтиerten. Der Kommandant der „Hohenzollern“ Graf Baudissin wurde vom Ausgänger der Bürgerwehr, dem Vertreter des Bürgermeisters und einem Marineoffizier begrüßt. Graf Baudissin sprach seinen Dank für den herzlichen Empfang aus.

Berlin, 13. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der „Manchester Guardian“ ließ sich aus New-York melden, der Kaiser habe „darum er sucht“, daß alle Adressen der Deutsch-amerikaner zur Begrüßung des Prinzen Heinrich in englischer Sprache abgefaßt werden sollten. Wir bemerken hierzu, daß der Kaiser niemals über das Jeromonell oder die Umstände beim Empfang seines Bruders eine Willensmeinung äußerte, geschweige ein „Ersuchen“ stellte, vielmehr die Gestaltung der Aufnahme des Prinzen Heinrich in allen Einzelheiten den Amerikanern überläßt.

Bremen, 13. Febr. Nach den neuesten Bestimmungen ist die Abreise des Prinzen Heinrich auf Samstag Nachmittag 4 Uhr festgesetzt. Der Prinz trifft hier 12 Uhr 40 Min. ein und nimmt ein Frühstück ein. Die Weiterfahrt erfolgt um 1 Uhr 50 Minuten nach Bremerhaven. (M. N. N.)

England und Transvaal.

London, 12. Febr. Nach einer heute veröffentlichten Verlautbarung wurden am 8. Febr. bei Bantouderzhooek 5 Mann getödtet, 6 schwer und 3 leicht verletzt.

Berlin, 12. Febr. Im preussischen Abgeordnetenhaus erklärte beim Etat der auswärtigen Angelegenheiten Staatssekretär v. Rüdiger, ein Antrag des deutschen Burenbundes, wonach die Sendungen an die Buren möglichst fracht- und zollfrei transportirt werden dürfen, liege dem auswärtigen Amte bisher in solchem Umfange nicht vor. Der Burenhilfsbund habe sich mit einem Inmediatgesuche an die Kaiserin und gleichzeitig an den Reichskanzler gewandt. Der Botschafter in London sei angewiesen worden, das Gesuch in London zu befürworten und hervorzuheben, daß es sich lediglich um einen humanitären Zweck handle und daß der Burenbund allen Bedingungen der englischen Regierung sich fügen wolle. Gleichzeitig habe er die Angelegenheit dem hiesigen englischen Botschafter aus Herz gelegt und betont, daß die Gewährung nicht nur im Interesse der nothleidenden Burenfamilien, sondern auch im Interesse der öffentlichen Stimmung des deutschen Volkes gegen England liege. (Beifall.) Die Entscheidung der englischen Regierung stehe in Kürze bevor, er könne daher noch keine definitive Antwort geben und nur erklären, daß Alles geschehen sei, was geschehen konnte und daß er auch ferner bestrebt sei, allen Wünschen Rechnung zu tragen. (Lebhaftes Bravo.)

Hg. Büchhoff (freisinn.) dankt dem Staatssekretär für seine Mittheilungen, bedauert aber, daß er noch keine definitive Erklärung der englischen Regierung mittheilen kann, und damit der Regierung Gelegenheit gegeben werden müsse, eine solche dem Hause mitzutheilen, beantragt er, die weitere Berathung dieses Etatsvorlaufs auszusetzen. — Das Haus beschließt demgemäß.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)
„Zum Bauland“ wird uns geschrieben: Hier wird der Gang der Verhandlungen über die Pfahfrage für die im Innerlande zu errichtende Grenzanstalt mit größter Aufmerksamkeit verfolgt, da das Bauland, speziell Adelsheim und nähere Umgegend, in der Errichtung der Anstalt auf Adelsheimer Gemarkung einen Ort erliden, wodurch endlich einmal das sonst sehr stiefmütterlich behandelte „Hinterland“ berücksichtigt wird. Wer die Verhältnisse im Bauland näher kennt, wird zugeben müssen, daß durch jedes Fehlen an Industrie bezw. durch Fehlen einer größeren Stadt in nächster Nähe der Bodenwerth sehr weit zurückgegangen ist, da die Bewahrung der Felder sich nicht mehr rentirt. — Es ist nahezu eine vollständige Entwöschung der Grundstücke eingetreten.

Der Landwirth fragt nun, was werden soll, wenn dies so weiter geht. Trotz der großen Arbeiterentlassungen in den Städten hat sich noch kein 1/2 Prozent der von hiesiger Gegend in die Städte bezogener Arbeiter zurückgefunden, da jeder weiß, daß (außer verschiedenen sonstigen Sachen) kein entsprechender Lohn bezahlt werden kann. Der Verdienst des Bauern ist eben zu gering. — Die Verarmung der Landwirthschaft in etwas abgelegenen Gegenden ist schon ins erste Stadium eingetreten. Grundstücke, die vor 20 Jahren noch 1000 Mark werth waren, werden heute für 400 Mark abgegeben, wenn sich ein Käufer findet. Für zwei badische Morgen gute Weider will niemand mehr als 20 Mark Kaufpreis bezahlen. Vor einigen Tagen wurden von einem Weider 12 Morgen 422 Ar Weider und Wiesen in guter und besser Lage feilgeboten, und zwar, man lese und haime, um den Spottpreis von 4000 Mark, also den Quadratmeter um 0,9 M. — 9 Pfennige, ohne nur für 1 Stück einen Käufer zu finden!!! — Hieraus ist ersichtlich, daß die Lage nahezu trostlos ist, kein Mensch mag Landwirth werden. Die Hauptursache ist neben den schlechten Getreidepreisen und dem Mangel an Arbeitern der schlechte Absatz und Mangel an jedem Nebenverdienst. Wohl regen sich die Eigenthümer, bauen Brennereien, gründen Genossenschaften usw., aber wie hoch ist dies anzuschlagen? — Ein Tropfen auf einen heißen Stein! — Es muß sonstwie geholfen werden.

Als nun seiner Zeit die Frage über Errichtung einer Grenzanstalt laut wurde, hat sich das ganze Bauland, daran die Hauptstadt, hierfür ausgesprochen, ein Hoffnungsstrahl erschien, jeder freute sich im Voraus, daß er vielleicht auch einen kleinen Verdienst von der Anstalt ziehen

könnte, denn wenn man nichts hat, wird auch die kleinste Gabe freudig genommen.

Die Gemeinde Adelsheim erhob sich zur freien Stellung eines vorzüglich sich eignenden Geländes, besprach die Errichtung einer Mittelschule usw. nur um Verdrüssigung zu finden. Man glaubte, dies würde um so eher geschehen, da der Anschluß an die Bahn Geitelberg-Burgburg so günstig ist, daß man beide Universitätsstädte in nur 104 Minuten erreichen kann. — Für die Kranken kann man keine bessere Gegend herausfinden, da jede Industrie und der hiermit verbundene Rauch und das Geräusch fehlt, die Aussicht ins Sedachtal gegen Osten und Süden ist herrlich und die Gebäude sind geschützt vor Nordwinden. Eine kleine Unannehmlichkeit für die Anstaltsbeamten wäre allerdings vorhanden: in gesellschaftlicher und sonstiger Beziehung kann Adelsheim das nicht bieten, was die Städte bieten. Dafür ist aber ein theilweiser Ersatz vorhanden: ozonreiche, sehr reine und gesunde Luft, Fischen, Tannen- und Buchenwälder mit herrlichen Spaziergängen in nächster Nähe, und reines Quellwasser in unmittelbarer Nähe. Die Bevölkerung ist der Meinung, daß die Anstalt wegen den Kranken gebaut wird, und erst in zweiter Linie ist die Nähe von größeren Plätzen (Städten) in Betracht zu ziehen. Die Unzufriedenheit, die schon einen beträchtlichen Theil der Landbevölkerung ergriffen hat, würde sich noch mehr verbreiten, denn der Bauländer sagt, und jedenfalls mit Recht, warum muß denn alles in die schon ohnehin mit Handel, Industrie und Verkehr reich gesegnete Rheingegend, kann man uns nicht etwas gönnen? Leute, die durch die Nähe der Städte ohnedies einen guten Verdienst haben und deren Bodenwerth das zehnfache desjenigen vom Baulande beträgt, sollen immer noch mehr erhalten, während man den armen Schläuder vom Baulande hungern läßt! — Die Anstalt könnte zwar der Rheingegend kaum von großem Nutzen sein, während dieselbe für das Bauland von unermeßlichem Nutzen wäre, nicht nur in finanzieller, sondern auch in moralischer Hinsicht. Der Bauländer ist es jetzt müde, das Stiefkind zu spielen; die Unzufriedenheit wird erst dann aufhören, wenn Thaten zeigen, daß obige Behauptung unrichtig ist.

Briefkasten.

A. A. Die gewünschte Auskunft kann Ihnen im Briefkasten nicht erteilt werden. Sie erhalten dieselbe in der Expedition unseres Blattes. **A. P. in G.** Raumbüch (Blis, Marber, Fuchs usw.), das in einem eingetragenen Hofraum einbringt, kann vom Besitzer desselben ohne weiteres okkupirt, d. h. gefangen und behalten werden.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

- Geburten:**
7. Febr. Walter Karl, B. Gustav Adolf Weber, Musiklehrer.
8. „ Edith Emilie Elise, B. Emil Freuling, Hauptmann und Militärlehrer am Radettenhause.
8. „ Johanna Adelburga, B. Friedrich Wilhelm Franz Robert Grosse, Buchhalter.
9. „ Caroline Maria, B. Julius Effenhans, Werkmeister.
9. „ Erna Julie, B. Julius Franz Paul Publit, Schuhmann.
9. „ Emil Josef, B. Josef Ruz, Mineralwasserfabrikant.
11. „ Eugen Oskar, B. Wilhelm Gorder, Tagelöhner.

Todesfälle:

8. Febr. August Goldschuh, Geschäftsführer, ein Wittwer, alt 51 J.
9. „ Karoline Müller, alt 73 J., Wittve des Wirtks Gg. Müller.
9. „ Martina Schmall, alt 49 J., Wittve des Steuerassessors Anton Schmall.
9. „ Victoria Wedde, Fabrikarbeiterin, ledig, alt 20 J.
11. „ Christine Ludwig, alt 62 J., Witwe des Waleers Wilt. Ludwig.
12. „ Elisabetha Damm, ledig, alt 84 J.
12. „ Luise Weiß, alt 81 J., Wittve des Hofoffizianten Gg. Weiß.

Auswärtige Todesfälle.

- Freiburg. Leopoldina Keller, geb. Rinninger, 64 J. a. — Leopold Basmer, Großh. Gerichtsnotar a. D., 76 J. a. — Hermann Kollekath, Hausmeister im path. Institut, 47 J. a. — Jakob Keller, Kürschnermeister, 61 J. a.
Heidelberg. Karl Tauber, 75 J. a.
Leutketten. Josef Dieb, Schmiedmeister, 83 J. a.
Schopfheim. Maria Barbara Marget Bwe, geb. Heßlin, 85 J. a.

Wasserband des Rheins.

Ausgang. Hasenpel. Am 12. Febr. 2,69 m (11. Febr. 2,70 m).

Veräußerungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratentheil zu ersehen.)
Donnerstag den 13. Februar:
Deutschh. Handlungsgef.-Verb. (Eibst.) 911. Ver.-Abb. Rest. Adlens, Gesangsverein Badenia. 1/9 Uhr Probe.
Aloisium. 8 Uhr Vorstellung.
Männerturner. 811. Allgem. Turnen. 611. Damenabth. Soffenstr. 14.
Neptun. 8 1/2 Uhr Übungsabbd. f. Bgl.-u. Herrenabth. im Bierordtsbad.
Perkeo. 8 1/2 Uhr Vorstellung.
Schwarzwaldderwin. Vereinsabbd. Moninger. Concordiasaal. Soffenstr.
Sungendeinde. 5 1/2 u. Damen-Abth. Turnh. Sophienstr. u. Soffenstr.
Turnerfesth. 8—10 1/2 Uhr Übungs-Abbd. für ältere Mitglieder.
Sittlerklub. 1/9 Uhr Probe, Kurus 2.

Patentbericht für Baden

Mitgetheilt vom Internationalen Patentbureau C. Reber in Karlsruhe (Baden). Auskünfte ohne Reduzieren werden den Abonnenten dieser Zeitung gratis erteilt.
(Die Ziffern links vom Abkennzeichen bezeichnen die Klasse.)

- Patentmeldungen:**
88a. J. 6424. Vereiniger Windfänger- und Schwungfänger. Wilhelm Berger, Niedererbach, Schwarzwaldb. Vom 25. September 1901 ab.
30g. P. 12 631. Verfahren, Metallröhren mit Flüssigkeiten zu füllen. Heinrich Bernsdorf, Heidelberg. Vom 4. Juni 1901 ab.
Patenterteilungen:
51h. P. 25 962. Einrichtung an Maschinen zur Aenderung der Tonstärke. Otto Simmelheber, Karlsruhe, Kaiserstraße 171. Vom 13. Mai 1901 ab.
41a. Nr. 126 712. Vorrichtung zur Aenderung der Form und der Stoffmaße fertiger Hüte ohne Beeinflussung des Futterandes. A. Müller, Breiten. Vom 29. Januar 1901 ab.

Überall zu haben

Sarg's Kalodont

unentbehrliche Zahn-Crème

erhält die Zähne rein, weiß und gesund.

Malten'sche Anstalt für Licht- und Wasserkuren in Baden-Baden.

Dr. med. Kleinschrod, 12842

langjähriger erster Badearzt bei Pfarrer Kneipp in Wörishofen.

Gardinen Franz Tauer

Spezial-Geschäft 12848 Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 207.

Wer nach Amerika, Afrika, Australien schnell, gut und billig fahren will, wende sich an die obige conc. Villetausgabe von F. Kern, Karlsruhe, Generalagent, Erbprinzenstr. 6.

Personalnachrichten

aus dem Bereiche des 14. Armee-Korps. u. Panwitz, Oberst a. D., zuletzt Kommandeur des 5. Badischen Inf.-Regiments Nr. 113, der Charakter als Gen.-Major verliehen. — Senden, Oberleutnant, Kommandeur des 4. Bad. Feldart.-Regis. Nr. 66, zum Oberst befördert.

Personalveränderungen

im Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe während des vierten Vierteljahres 1901. Angenommen sind: als Postassistenten: Andreas Brenner in Pforzheim; als Postgehilfe: Emil Wiber in Oettersheim, Gg. Huber, Oskar Rönninger, Wilh. Lang, Rudolph Amberger in Karlsruhe, Wilhelm Reimuth in Unterzweibrücken, Karl Bedeser in Unterzweibrücken, Wilh. Hedemann in Müllheim, Josef Dierauf in Mannheim und Ernst Kellermeier in Heidelberg; als Telegraphengehilfen: Alfred Winger, Hermann Faulhaber und Friedrich Karcher in Karlsruhe; als Telegraphengehilfin: Lydia Fuchs und Wilhelmine Walter in Pforzheim, Karoline Kammerer, Maria Götze, Elise Scholl, Emma Grote, Anna Jäger und Susanna Böcker in Mannheim; als Postagenten: Emil Müller in Oettersheim, Ludwig Kunz in Pforzheim, Jakob Haas in Strümpfelbrunn und Rudolf Schünfelse in Jägershausen; als Postagentinnen: Karoline Beck in Weiertheim und Frieda Nagel in Leopoldshausen.

Entlassen sind:

die Postassistenten: die Postgehilfen: Anton Kupper in Bruchsal, Richard Veder in Gröningen. Freiwillig ausgeschieden sind: die Postagenten: Frey in Pforzheim, Bier in Strümpfelbrunn und Wilh. Schünfelse in Jägershausen; die Postagentin: Wanderbor in Weiertheim; die Telegraphengehilfinnen: Emma Seitz in Mannheim, Anna Röttinger und Marie Oswald in Pforzheim.

Geförbten sind:

die Postassistenten: Rauer in Mannheim, Wilhelm Mayer III in Karlsruhe, der Obertelegraphenassistent Müller in Heidelberg, der Postagent Ludwig Nagel in Leopoldshausen. In den Ruhestand getreten: die Telegraphengehilfin Wolf in Karlsruhe.

Verfetzt:

die Postassistenten: Fidel von Sand (A. Wühl) nach Baden-Baden, Baumgarten von Karlsruhe nach Mosbach, Pöppe nach Pforzheim, Melber von Karlsruhe nach Pforzheim; der Postverwalter Stecher von Müllheim nach Seebach; der Oberpostassistent Blain von Mannheim nach Karlsruhe; die Postassistenten: Blath von Achern nach Karlsruhe, Lehmann von Pforzheim nach Müllheim, Manzi von Pforzheim nach Berlin, Schünfelse von Dos nach Waldkirch, Jos. Harbarth von Kippenheim nach Karlsruhe, Bed von Walsch (A. Eitlingen) nach Mannheim-Kaiserhof, Simon von Mannheim-Kaiserhof nach Müllheim, Nies von Heidelberg nach Mannheim, Willmann von Mannheim nach Baden-Baden, Brühlmüller von Tauberzweibrücken nach Mannheim, Diemer von Tauberzweibrücken nach Karlsruhe, Blach von Langenbrücken nach Kastatt, Sch. Freudenberger von Waldkirch nach Rappau, Jäger von Marzdorf nach Mannheim, Gellert von Heidelberg nach Wiesloch, Harter von Eitlingen nach Petershal, Wörner von Petershal nach Eitlingen, Gern. Wayer von Pforzheim nach Mannheim, Schadt von Pforzheim nach Mannheim, H. Schweinfurth von Oberzweibrücken nach Karlsruhe, Stecher von Mannheim nach Heidelberg, Jiegler von Mannheim nach Achern, A. Schweinfurth von Freudenberg nach Medesheim, Berger von Pforzheim nach Dos, Eberlacher von Griesbach nach Oppenau, Reckmans von Gernsbach n. Gaggenau, Schleier von Rutenberg nach Pforzheim, Eiermann von Rheinböschheim nach Mannheim, Schödlin von Heidelberg nach Mannheim, Gg. Ganter von Heidelberg nach Graben, Bachmann von Langenbrücken nach Mannheim, Kumpf von Bruchsal von Weisenbach (Wurgthal), Penninger von Karlsruhe nach Gröningen, Ahnus von Wühl nach Weisenbach, Walz von Petershal nach Mannheim, Geneda von Waghäusel nach Mannheim, Gohran von Karlsruhe nach Unterzweibrücken, Bach von Karlsruhe nach Mosbach, Dreiforen von Mannheim nach Weiertheim, Lehmann von Oberzweibrücken nach Tauberzweibrücken, Frey von Rappau nach Pforzheim, Gauslich von Strümpfelbrunn nach Waldkirch, Gader von Gernsbach nach Pforzheim, Rüdigershöfer von Mosbach nach Mannheim, Schwab von Weiertheim nach Vorberg, Silberhof von Gernsbach nach Waghäusel, Aug. Ganter von Baden-Baden nach Pforzheim, Brauch von Karlsruhe nach Pforzheim, Wolf von Heidelberg nach Oberbach, Gerner von Hohenheim nach Eitlingen, Ludwig von Mosbach nach Heidelberg, Köch von Jorbach (Wurgthal) nach Karlsruhe, Hellingner von Karlsruhe nach Pforzheim, Bauer von Pforzheim nach Mannheim, Adolph von Bruchsal nach Weiertheim, Steimmetz von Baden-Baden nach Pforzheim.

Handel und Verkehr.

* Eitlingen, 12. Febr. Der heutige Schwaibemarkt war befahren mit 25 Ferkeln, Preis pro Paar 28—34 M. und 11 Läufern, Preis pro Paar 55—60 M. (Ldsim.) Mannheimmer Effektenbörse vom 12. Febr. (Offizieller Bericht.) Die Börse verlief in ziemlich fester Haltung. Banken ruhiger, dagegen herrschte für einige Industriewerke lebhafter Kaufsinn und wurden zu höheren Preisen gekauft: Gutfahr-Aktien zu 117 pSt., Mannheimmer Gummi- und Aldehydfabrik-Aktien zu 93 pSt., Zellstoff-fabrik Waghöfel zu 217 pSt. Auch verzeichneten einige Brauerei-Werthe höhere Course. Bad. Brauerei-Aktien 138 G. und Brauerei Giesbaum-Aktien 174 G. Etwas schwächer notierten Brauerei Ritter, Schwetzingen. Notiz: 52 B. Mannheimmer Getreidebericht vom 12. Febr. Bessere Kaufsinn seitens der Mühlen und höhere Forderungen der Exportländer haben die Stimmung hier noch mehr befestigt. Sayonska 133 bis 136 M., Südrussl. Weizen 130 bis 142 M., Kaukasus II 138— bis 139 M., Weizen II 139—000 M., La Plata-Weizen 000—000 M., La Plata feinerer Gattung, Februar-März-Abladung 140—141 M., Russischer Roggen 108—000 M., Mixed-Mais 120—000 M., Donau-Mais 105 M., La Plata-Mais 106 M., Futtergerste 103 bis 104 M., amerikan. Hafer 000—000 M., Duff. Hafer 180—185 M., Bruna russ. Hafer 136—145 M. London, 12. Febr. 1/4 Uhr. Metall. Kupfer 54 Pfd. St. 15 Sh. 0 P. 3 Mt. 54 Pfd. St. 5 Sh. 0 P. Zinn Straits 113 Pfd. St. 0 P. 0 B., 3 Mt. 107 Pfd. St. 15 S. 0 P. Blei, span. 11 Pfd. St. 13 Sh. 9 P., engl. 11 Pfd. St. 18 Sh. 9 P. Zinn gem. Marken 17 Pfd. St. 12 Sh. 6 P., best. 17 Pfd. St. 17 Sh. 6 P. Schott. Nohelisen-Barren 00 Sh. 0 P.

Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 12. Febr. Der Dampfer „Großer Kurfürst“ ist am 11. ds. in Bremen abgegangen, „Friedr.“ in Antwerpen, „Bayer“ in Suez, Kaiser Wilhelm der Große“ in New-York, „Sachsen“ am 12. ds. in Ragajati angekommen, „Trane“ ist am 10. ds. von Alexandria, „Prinzess Irene“ am 11. ds. von Southampton, „Hamburg“ von Ragajati, „Preußen“ von Singapore, „Stuttgart“ von Southampton, „Erfeld“ von Siffon abgegangen, „Dresden“ hat am 11. ds. Quezant passiert.

Festhalle. Sonntag den 16. Februar, Nachmittags 4 Uhr, führt die gesammte Kapelle des Bad. Leib-Grenadier-Regiments unter Leitung des Königl. Musikdirektors Adolf Boettge auf: „Neue Nationalmusik aus allen Landen“. 1. Frankreich: Zwei Militärmärsche. a) Le Regiment de Sambre-et-Meuse. A. Turlet. b) Marche des Parisiens. L. Dequin. 2. Russland: Ouverture: „Das Leben für den Czar“. M. J. Glinka. 3. China: Original-Melodien. Einer werthvollen chinesischen Spieluhr abgelauscht und für Orchester bearbeitet. W. Zehle. 4. Norwegen: „Aus Norwegens Berg und Thal“. Fantasie über norwegische Volkslieder. A. Andersen. 5. Polen: Tanzweise. Fr. H. Scharwenka. 6. Ungarn: Czardas mit Violin- u. Cymbal-Solo nach Zigeunerweisen. B. János. 7. Italien: (Mia patria) a) Intermezzo für Mandolin mit Begleitung des Orchesters a. d. Op. „A Baso Porto“. N. Spinelli. b) Alpin-Märsche, geblasen von einem Bersagliere-Musik-Corps in Uniform. V. de Meglio. 8. Spanien: „Las bella Lola“. P. Sarasate. 9. Schottland: Paraphrase über das Volkslied „Die blauen Blumen Schottlands“. Ph. Verdelot. 10. Niederlande: Dankgebet, Kriegslied und Prinz von Oranien, neu bearbeitet. Ed. Kremser. 11. Arabien: Serenade. O. Langey. 12. Deutschland: Volkslieder mit Zukunftsmusik. A. Schreiner. 1854.21 * Nach jeder Programm-Nummer wird das populärste Volkslied der betreffenden Nation gespielt. Nächstes Konzert der Kapelle am 9. März.

Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige. Tiefbetrübt mache ich Verwandten und Bekannten die traurige Mittheilung, daß mein lieber Mann, unser Schwiegerohn, Bruder, Schwager und Onkel Wilhelm Tettenborn im Alter von 28 Jahren nach langen Leiden heute Nachmittags verschied. Karlsruhe, 12. Februar 1902. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Anna Tettenborn, geb. Schmitt. Die Beerdigung findet Freitag, 14. Februar, Nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt. Trauerhaus: Schillerstraße 19, II. B2878

Bauplag-Versteigerung. Dienstag den 18. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, wird Großh. Domänenamt Karlsruhe auf seinem Geschäftszimmer, Kreuzstr. 13, von dem Gelände des ehemaligen Hofschulgartens an der Georg-Friedrich- und der Ludwig-Wilhelm-Straße Grundstück 2104 zwei Baupläge Nr. 12 und 16 mit ungefähr 500 und 819 qm öffentlich zu Eigenthum versteigert. Die Bedingungen sowie der Lagerplan können bei Großh. Domänenamt eingesehen werden. 1778.2.2

Gewandte Schreibenshilfe auf 8 Monate gesucht. Vergütung 200 M. Eintritt sofort. Wiesloch, 12. Februar 1902. Gr. Rotariat II. Rlfner. 869a.8.1 Suche einen tüchtigen Mechaniker, der selbständig auf Nähmaschinen und Fahrradreparaturen arbeiten kann. Dauernde Arbeit. 867a Offerten K. F. 7713 postlagerad Rastatt. Eine Frau oder Mädchen wird für einige Stunden, zweimal wöchentlich, zum Waschen und Bügeln gesucht. 82890 Jahrgangstr. 48, 2. St.

Das Gr. Forstamt Schopfheim verleiht: Dienstag den 18. Febr. I. J., Mittags 2 Uhr, im Rathhause zu Weitenau aus den Domänenwaldungen „Hühnershol“ und „Hühnersberg“ bei Schillinghof: 10 Eichen, 6 Buchen, 8 Richtenhämme V. K., 108 Stück Nadelbäume I.—V. K., 15 Ster eichene Nestfedertollen, 172 Ster Buchene, 16 Ster eichene, 4 Ster Nadelbaum-Schälholz I.—III. K., 33 Ster Buchene, 24 Ster gemischtes, 13 Ster Nadel-Brügelholz I. und II. K., 1516 Stück Buchene Normalmaße, 9 Pausen-manfretteltes Nadelholz, 2 Loose Schlagraum-Domänenwaldhüter Sturm in Weitenau zeigt das Holz auf Verlangen vor. 831a.2.2

Kaufmännisch. Lehrling. Für das Bureau eines größeren Fabrik-Etablissements wird per sofort oder Oftern ein junger Mann, welcher die Bürgerchule besucht hat, als Lehrling gesucht. Bei entsprechender Leistungen monatl. Vergütung. 2.1 Gest. Offerten unter Nr. 1838 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. J. D. 1 Privatföhrin für besseres Haus sucht Stelle, Lohn 20—25 M. Dieselbe arbeitet alles mit. Bureau Dietrich, Ritterstr. 10/12. Wer bessere Stellung verlangt die Allgemeine Bekanntschaft für Norddeutschland, Berlin SW. 12. 638a.6.6

1 Reservoir 13 000 Ltr. Rousillon ist heute hier eingetroffen und am Zollamt entladen worden. Wir offeriren ihn als feinen, angenehmen, französischen Rothwein billigst. 1869 — Proben zu Diensten. Franz Fischer & Cie., Karlsruhe.

Verein ehemaliger 118er, unter dem Protektorate Sr. Königl. Hohheit des Erbgroßherzogs Friedrich von Baden.

Technikum Kainichen für Maschinen- u. Elektrotechnik. Praktikum f. Masch. u. Elektrot. Staatl. Oberaufs. Progr. kostenfr. Direktor: K. Bo zu 8841a

General-Versammlung. Am Samstag den 22. d. Wts. findet in unserem Vereinslokal 3. „Entracht“ gemäß § 17 der Statuten unsere diesjährige General-Versammlung statt. Tages-Ordnung: 1. Jahresbericht des Schriftführers, 2. Rechenschaftsbericht des Kassiers, 3. Wahl des II. Vorstandes, 4. Wahl der zur Hälfte ausstehenden Vorstandsmitglieder. Anträge auf Abänderung der Statuten sind schriftlich dem I. Vorstand längstens bis zum 14. d. Wts. einzureichen. Der Vorstand.

Für das Großherzogthum Baden wird von einer angesehenen, alten Versicherungs-Gesellschaft für die Abtheilung für Unfallversicherung ein Bezirks-Beamter gesucht. Routinirten, strebsamen Fachleuten ist bei einigermaßen befriedigenden Leistungen Gelegenheit zur Erlangung einer gut dotirten, dauernden Stellung geboten. Offerten werden diskret behandelt und sind unter F. W. Z. 641 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. erbeten.

Verloren Mittwoch Nachmittag ein Gürtel (schwarzes Sammtband mit moderner Schnalle) auf der Kaiserstr. zwischen Kaiserstr. und Marktplatz. Abzugeben gegen gute Belohnung Karlsruhe 19, 2. Stod. 1 70 Zugelaufen! Ein kleines Hündchen, kastirt, ist am Fastnacht-Dienstag zugelaufen und kann gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden. Schützenstr. 81, Hinterhaus, 4. Stod. B2886

Wer etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat inserirt am erfolgreichsten und billigsten in der Badischen Presse. Eine Geige, sehr alt, ist um ca. 80 M. zu verkaufen. B2844 Marienstraße 26, III. Gänselebern werden fortwährend angekauft. 10008 Erdpövingenstraße 21, 2. Stod.

Junggefelle höherer Beamter, sucht Korrespondenz mit vornehmlicher Richtung. Dame. Gest. Off. unter Nr. B2887 bef. die Exped. der „Bad. Presse“ Gebild. Fräulein wünscht in gutem Hause die Küche zu erlernen. Oftern. u. 2. Z. 100 an Rudolf Mosse, Freiburg i. B. 868a.8.1

Vertretungen-Gesuch Suche per sofort Vertretungen für Wein, Cognac, Liqueur und Branntwein. Offerten unter Nr. 870a an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten. 2.1 70 Mark werden von jungem Herrn gegen monatl. Rückzahlung à 10 M. und 6% gesucht. Offerten unter Nr. 1867 an die Exped. der „Bad. Presse“ 3.1 Schreibkommode für M. 28.—, Stehpult M. 10.—, Kontorstuhl M. 3.—, Küchenschrank M. 16.—, 2thür. zerlegbar. Schrank M. 24.—, Kanapee M. 20.—, OZusammenleglich M. 7.—, Kommode à M. 22.— und 26.—, Bettstellen mit Kopf- u. Ratsche M. Kopfkissen à M. 18.—, 28.—, 38.— u. 45.— i. A. 3. vert. Auction Haas, Kronenstr. 22.

Gebäudestr. 35, Ecke der Adlerstr., ist ein gut möblirtes Zimmer zu vermieten. B2882 Kellerstraße 67, 4. St. können zwei anständige Arbeiter sofort Kost und Wohnung erhalten. B2885 Kronenstr. 60, 4. St., links, kann ein anständiger, junger Mann sofort Kost u. Wohnung erhalten. Gammstr. 7a, 3. St., links, sind 2 gut möblirte Zimmer mit sep. Eingang, geheizt oder einzeln, sofort an best. Herrn zu vermieten. B2868 Schwabenstraße 21, 8. St., ist ein freundliches Zimmer an zwei Mädchen oder zwei Arbeiter sofort billig zu vermieten. B2881

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe. Donnerstag, 13. Februar 1902. Abth. A (Noch Abonnementstücken). 37. Abonnement-Vorstellung. Fortunat. Dramatisches Märchen in fünf Akten von Hansfeld. Musik von Selmar Weingarten. Leiter der Aufführung: Dr. E. Allan. Personen: Lina Bodechel, Ritter Hugo, Heinrich Meiß, Beata, dessen Gattin L. Kachel Bender, Fortunat, deren Sohn Alfred Gersach, Pancratio, ein reicher Kaufmann, Wilhelm Kempf Hofmann, dessen Tochter, Alwine Müller, Galandrino, ein Kaufmann, Hugo Höder, Theodor, ein junger Edelmann, Fritz Soot, Der Graf von Randern, Wilhelm Bayer, Der Herzog von Burund, Josef Mark, Prinzessin Agrippina, des J. Schweser Minna Höder, Ritter Colbert, Heinrich Schilling, Vasco, W. Wassermann, Robert, Leop. Dabberg, David, Adolf Halleo, Bertha, Maria Genter, Ein Schiffer, Gern. Benedict, Haushofmeister, Siegfried Heinzl Fortunats Gefährten, Schiffer, Ritter und Damen, Pagen, Soldaten, Diener, Wolf.

Röchin-Gesuch. Eine jüngere Röchin, welche in der Hotel- u. Restauration schon etwas Erfahrung hat, perfekt kochen kann und der Küche eines kleineren, besseren Hotels im Schwarzwald selbständig vorstehen kann, findet augenb. hme Stellung bei hohem Gehalt p. März-April. Offerten mit Zeugnissen unter Nr. 846a an die Exped. der „Bad. Presse“.

J. D. 2 Küchennädchen bei gutem Lohn sofort gesucht. Bureau Dietrich, Ritterstraße 10/12. B2889 Wer bessere Stellung sucht, verlange die „Neue Badische Post“ in Frankfurt a. M. 6986a

Amerika!

Die bevorstehende Reise des Prinzen Heinrich und die großen Vorbereitungen, welche zu seinem Empfange von den verschiedenen Städten der Unionstaaten gemacht werden, rufen das Interesse für eine Amerika-Reisebeschreibung wieder in den Vordergrund, weshalb das bereits in 3. Auflage erschienene Buch:

Von Karlsruhe nach Chicago

Reisebilder und Schilderungen amerikanischen Lebens

Ferd. Thiergarten, Buchdruckereibesitzer
169 Seiten groß Quart, mit 16 Illustrationen und 1 Seelarte in welchem die ganze Reise interessant beschrieben und das amerikanische Leben vorurteillos und getreu geschildert wird, in diesen Tagen wieder besonders zu empfehlen ist.
Das Buch hat sich den lebhaftesten Beifall aller Leser erworben und wurde in hervorragenden Blättern vorzüglich rezensiert.
Abonnenten der „Badischen Presse“ erhalten das Buch zu folgenden Vorzugspreisen: **Vollausgabe 60 Pfg.**, statt 1.50 Mk.; **feinere Ausgabe 80 Pfg.**, statt 1.50 Mk.; **fein gebunden 2.50**, statt 4.— Mk. franco.

Inhalts-Verzeichniß.

1. In Hamburg. Von Karlsruhe nach Hamburg. Leben u. Sehenswürdigkeiten der Stadt. Aumbfahrt im Hafen. St. Pauli etc.
2. Von Hamburg nach Cuxhaven. — Abfahrt auf der „Augusta Victoria“. Stadt, Agathenburg, Cuxhaven. Mit der „Blanensee“ zur „Augusta Victoria“. In der Nordsee. Helgoland etc.
3. In Kanal. Dover, Calais, Insel Wight, Osborne, Cowes, Southampton. Die Redlesfelsen. Die Leuchttürme am Cap Sward und den Scilly-Inseln.
4. Auf hoher See. Delphine. Nebel. Azoren. Stürme. Newfoundland. Walische. Nebel. Azoren. Stürme. Newfoundland. Walische.
5. Ein Brief auf hoher See. Die Seekrankheit. Leben auf dem Schiff. Mercesleuten. Ein Schiff in den Wolken (Luftschiff). Land in Sicht.
6. Meriel vom Schiff. Beschreibung des Schiffes und seiner Einrichtungen. Erste und zweite Kajüte und Zwischenbeckpassagiere.
7. Einfahrt in den Hafen von New-York. Ein feenhaftes Nachtbild bei unterer Hafeneinfahrt. New-York u. Brooklyn im Lichterglanze.
8. Ankunft in New-York. Viele hundert Menschen begrüßen uns bei der Einfahrt am Dock. Zollrevision. Fahrt zum Hotel.
9. Acht Tage in New-York. Sehenswürdigkeiten der Stadt. Museen. Theater. Hochbahn. Brooklynbrücke. Eine deutsche Gerichtsverhandlung in Brooklyn. Besuch der Bedloe-Insel mit der 93 Meter hohen Freiheitsstatue. Ein rühmlicher Einladungsbrief von einer Dame. Besuch von Newark, New-Jersey und East Orange. Fest des „Deutschen Liedertanz“ und „Arion“.
10. Zwei Tage in Philadelphia. Sehenswürdigkeiten der Stadt. City Hall. Freiheitsdenkmal. Die Münze. Besuch der Baldwin'schen Lokomotiv-Fabrik. Williams-Damen. Der Fairmount-Park. Wohlthätigkeits-Anstalten. Die Quäker.
11. Ueber Baltimore nach Washington. Handel und Industrie Baltimore's. Das Washington-Monument. Fahrt durch Maryland und am Delawarefluß entlang.
12. Vier Tage in Washington. Washington-Denkmal. Das Capitol. Empfang beim Präsidenten. Romische Intermezzi. Ausflug mit dem deutschen Turnverein und Germania-Männer-Chor etc.
13. Von Washington nach Chicago. Am Eisenbahn- und Junitastation. Fahrt über das Allegheny-Gebirge. Die berühmte Horse-shoe-Kurve. Eisen- und Schlafwagen. Pittsburg. Ein verlorener Reisegepack. Ankunft in Chicago.
14. In Chicago. Das Hotel „Palmer Haus“. Straßenverkehr. Sehenswürdigkeiten. Geschichte, Handel u. Industrie Chicago's. Allerlei Notizen über Chicago. Im Auditoriumtheater. Ein Straßenrediger. Die Riesensaläfte. Freiheitsdenkmal etc.
15. Besuch der Weltausstellung.
16. Von Chicago an den Niagara-Fall.
17. Am Niagara-Fall.
18. Vom Niagara zum Hudson. Buffalo, Rochester, Albany und Fahrt mit dem Hudson-Dampfer nach New-York.
19. Rückkehr nach New-York. Willkommen im „Deutschen Liedertanz“ etc.
20. Die Heimfahrt. Stürmische See. Leben auf dem Schiff etc.

Privat-Lanzunterricht!

Gef. Anmeldungen **Kabelstraße 16** erbeten. Studierende und Gesessener Preisermäßigung. B2087

A. Trautmann,

Ganz- u. Auslandslehrer.

Central-Nachweisbureau für Friseur

befindet sich bei **L. Kuhn, Adlerstr. 18, Karlsruhe.**

Morgen, sowie jeden Freitag Fastnachtsküchlein

in bekannter Güte empfiehlt

Theodor Gartner,

Wiener Brod- u. Feinbäckerei, **Telephon 1272, Zirkel 26.**

Hof-Bäckerei Kasper,

Sinkenheimerstraße 3, Telephon 1308.

Abends 8 Uhr: Warme Salzstangen.

Kuh-Natur-Butter

franco Nachnahme: 6-Pfund-Kiste M. 3.75; 10-Pfund-Kiste M. 6.—. 853a

Frau B. Margules, Buzaoz Nr. 2.

Zafeläpfel, größere Parthie, hat noch billiger abgegeben. **Hermann Spohrer, Weingarten.** B2271.4.4

Hoch- edle Harzer Kanarienvogel

großartige Hobl- u. Schodetroler, Tag u. bei Nacht singend, à 6, 8, 10, 12 u. 15 Mk. Zuchtwochen à 1.50 Mk. Versandt per Nachnahme, Garantie für Werth und gute Ankunft. **Wlh. Kaye, Thale i. Harz.**

Buchen- Retorten- Holzkohlen

beste Qualität, für alle gewerblichen Zwecke (Hochholzholzkohlen). Wir haben den **Meinverlauf** einer großen Fabrik für hiesige Gegend übernommen und empfehlen uns zur Lieferung jeden Quantums, wogegen wir keine kleineren Mengen, sowie gemietete. **Wiedervertäuf** und **Fabrik** Ausnahmepreise. Lieferung ab Lager und frei in's Haus. Jahresabschluss billig. 1864.4.4

Klefer & Streiber,

Karlsruhe, Lindenheimerstr. 15.

Streng reell!

Möbel jeglicher Art, complete Betten

liefert frachtfrei direct an Private ohne Zwischenhändler, reell und billig, große leistungsfähige auswärtige

(Eidnische) **Möbelfabrik** unter coulantesten Bedingungen und strengster Diskretion auf monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen ohne Erhöhung des wirklich reellen Preises. Langjährige Garantie für solide Ausführung. 261a*

Offerten unter H. 251 D an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

I. Internat. Stellen-Bureau

v. **R. Klinger, Straßburg i. Els.**, Alter Weinmarkt 41, sucht u. placiert immerfort Saals, Cafés und Restaurationen, Köche, Büffetdamen, Stellenerinnen, Haus-, Zimmer- und Küchenmädchen, Hausburschen, Kochlehrlinge etc. 5840a*

Buchhandlungsreisende

Stellenlose Kaufleute

finden durch Aufnahme von Abonnements auf patriotisches Werk (anläßl. d. 50jähr. Regierungsjubiläum d. Großh. v. Baden herausgegeben) hohen Verdienst. Näheres Hotel Victoria, Karlsruhe, zwischen 8 bis 5 Uhr durch Eugen Singer am Freitag den 14. Februar. 888a

Für seit fast 50 Jahren bestehende und vorzüglich organisierte

bedeutende

Vericherungsgeellschaft

werden cautionsfähige, energische Ober- wie Unter-

Inspectoren,

auch

Vertreter

(als Nebenberuf) gesucht, die (wenn ohne Fachkenntnis) zu Inspectoren ausgebildet werden. 820a

Anstellung nach kurzer Probezeit mit feigenem Gehalt und Provision. Meldungen unter **F. G. Z. 627** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Agent gef.

Verkt. u. bef. Cigarren- u. Vergüt. ev. M. 250.— pr. Mon. u. mehr. 705a

A. Kaufmann, Hamburg I.

Für eine erstklassige Fabrik amerit.

landwirtsch. Maschinen

werden für das Großherzogthum Baden tüchtige, solbente

Vertreter

gesucht. Offerten unter A. 9528 an die Annoncen-Expedition von **Wihl. Scheller, Bremen.** 765a.3.3

Cigarren-Agent

für Karlsruhe gesucht von einem leistungsfähigen Cigarren-Engros-Geschäft. 2.2

Gef. Offerten unter Nr. 847a an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

sofort in jeder Höhe auf Schuldscheine, Wechsel, Pöflicen, Erbschaft, Hypothek u. bergl. zu günstigsten Bedingungen. **Rüchporto. E. Marler, Nürnberg 82.**

Geld!

Wer auf schnellstem Wege Darlehen oder Hypotheken sucht, schreibe a. **Max Kerst, Berlin SW. 12.** 689a.6.6

Zur weiteren Durcharbeitung

einer Erfindung werden unter günstigen Bedingungen 200 Mk. zu leihen gesucht. Offerten unter Nr. B2359 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Kind,

4 Monate alt, gesund, hübsch und gut entwickelt, wird an kinderloses wohlhabendes Ehepaar abgegeben an Kindesstatt. Gef. Off. unter Nr. B2364 an die Exp. der „Badischen Presse“ erbeten. 2.2

Verlaufen

hat sich am Freitag den 7. ds. Mts. eine 7 Monate alte Kasse, männlich, grau und schwarz getigert, auf den Namen „Eubel“ hörend, um gef. Rückgabe wird gebeten. B2374 **Amalienstraße 61, Stb. II.**

Patent-Anwalt
OKLEYER-KARLSRUHE
Tel.-Nr. 1303 Kriegstr. 72

Fräulein

kann unentgeltlich das **Wahnschreiben** erlernen. Offerten unter Nr. 1866 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Eine Frau und ein Mädchen suchen Beschäftigung im Waschen und Bügeln. Offerten bittet man unter Nr. B2358 in der Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben.

Wer liefert

per sofort 4-5 Waggon trockenen, geringeren

Sand

als Auffüllmaterial. Gef. Offerten mit Preisangabe umgehen an **Chr. Bäuerle, Maurermeister, Dillweihensteil,** erbeten. 889a.2.2

Möbelwagen

zu kaufen oder zu mieten gesucht. Näheres unter Nr. 866a in der Exp. der „Bad. Presse“. Nach Auswärts gegen Rückporto. 2.2

Gut erhaltene **Hobelbank** zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. B2361 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Zu verkaufen

Friseur-Geschäft. Ein gutgehendes Geschäft in einer Garnisonstadt, in bester Lage, mit schöner Einrichtung, ist wegzugshalber sofort od. später zu verkaufen. Offert. unt. Nr. B2360 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Haus

in bester, ruhiger Lage, mit neuesten Bequemlichkeiten ausgestattet, gute **Reinlichkeit** zugehöret, ist direct vom Besitzer billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 1703 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 8.3

Großes Haus feil

in Stadt Kohl, zwei Straßenfronten, in unmittelbarer Nähe vom Hafen, Bahnhof, Post, ca. 1000 qm Fläche, großen Hof mit Thor-Einfahrt wegzugshalber zu Mk. 35 000 (Kapital-Anlage, Miethsvertrag über Mk. 2500). Gef. Off. u. **Wegzug** postlagernd **Kohl a. Rhein.** 782a.4.3

Pianino

von C. Günther & Söhne, normaler Qualität, billig zu verkaufen. 1860.3.3

Das Instrument hat einen wundervollen Ton und ist von wirklich solbder Construction, daher auf's Beste zu empfehlen.

Hans Schmidt, Musikalienhandlung, Karlsruhe, Rondellplatz. Telephon 487.

Gelegenheitskauf für Radfahrer.

Eine große Parthie **Räntel**, prima Qualität, billig zu verkaufen. 1811 **Winterstraße 44, barriere.**

Ein **Baszjo** und ein **Tom. peter-Kofium** für Herren sind sehr billig zu verkaufen. B2342 **Erbsprinzenstraße 24, 4. Stod.**

Bäckerei-Verkauf.

In der Südstadt ist eine gutgehende Bäckerei in rentablem, neu erbauten Hause, auf 1. Mai beziehb., zu verkaufen oder zu vermieten. Offerten unter Nr. 1562 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Salon-Einrichtung.

Eine f. J. von M. Reutlinger & Co. hier, gefertigte elegante, vorzügl. erhaltene Salon-Einrichtung ist wegen Raumangel sehr preiswerth zu verkaufen und gibt genannte Firma bereitwillig Auskunft. 12364.2.1

Gute gebrauchte

Herde, 1 sehr guter Schreiber Nr. 2, 1 Gas-Bad und Bratofen, mehrere Herrschafts-, Wirtschaftskoch- u. kleinere Herde von 10-15 Mark. B2367.3.1

Adlerstr. 28, Herd- u. Dienlager.

Zwei bereits neue **Arbeiterbetten**, mit oder ohne Bettstellen, sofort zu verkaufen. B2337 **Luisenstraße 26, 2. Stod, links.**

1 **Singer-Nähmaschine**, Hand- u. Fußbetrieb, bereits neu, 1 Fußbetrieb und 1 Handmaschine für 15 Mark sind unter Garantie zu verkaufen. **Blumenstr. 4, port.** B2375

Ein gut erhaltener **Kinderlegwagen** (mit Gummireifen) ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen **Werderstr. 44, I. St.** B2376

Stellen finden

Kontokorrent-Buchhalter, solbder, zuverlässiger u. fleißiger junger Mann, von einem großen Karlsruher Fabrikbetrieb gesucht. Ausführl. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspruch beifügen unt. Nr. 1795 die Exp. der „Bad. Presse“.

Zutlingen.

Ein tücht., selbständiger **Nähmaschinen-Reparateur** (Heimmechaniker) wird zum sofortigen Eintritt gesucht. 834a.2.2 **W. Maurer & Co.**

Tüchtige Wagner (Stellmacher)

finden sofort Beschäftigung in der **Waggonfabrik, Actien-Gesellschaft, 1767.2.2 Rastatt.**

Ein jüngerer 1852.2.1

Hausbursche

wird auf sofort gesucht. **B. Braunschweiger, 3. Apollotheater.**

Modes.

Tüchtige zweite Arbeiterinnen und Lehrlinginnen gesucht. **B. & H. Baer, 1698.3.3 Kaiserstraße 245.**

Perfecte Köchin

auf 1. April oder sofort für ein in einer badischen Garnisonstadt gelegenes

Gasthaus Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen unter **Schiffre F. 2 L. 4001 an Rudolf Mosse, Lehr (Baden)** erbeten.

Ein braves, fleißiges **Mädchen** für Hausarbeit bei gutem Lohn per sofort gesucht. 1851.3.1 **Braunschweiger, Apollotheater.**

Lehr-Stellen.

Zu Ostern findet in diesem Jahre ein junger Mann in unserer Schere und ein solcher in der Druckerei-Abtheilung Aufnahme als Lehrling. Erforderliche Begabung und gute Schulzeugnisse sind bedingt. Sofort etwas Bezahlung. 1776.2.1

Doering'sche Buch- und Kunstdruckerei.

Stellen suchen

Vertretung oder Reiseposten für Mehl oder sonstigen Bedarfsartikel sucht ein bei Bäckern Mittelbadens gut eingeführter Kim. 8.2 Offerten erbeten unter Nr. B2064 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Ein **Fräulein**, 28 Jahre alt, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stelle als Haushälterin oder Stütze der Hausfrau, am liebsten auswärtig. Offerten u. Nr. B2327 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbet.

2 junge Mädchen

aus Hannover, durchaus fit in **Stenographie** und **Maschinen-schreiben**, suchen per 1. April **Stellung als Correspondentin resp. Buchhalterin.** 844a.3.2 **Gef. Offerten erbeten unter O. 100 Hauptpostlagernd Hannover.**

Junge Frau

sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, **Salon-Stelle** in einem **Vadeort.** Offerten unter Nr. B2320 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Eine **gesunde Amme** sucht Stelle. Näheres **Winterstraße 44, 5. St.** B23.5.2.1

Eine **gesunde Amme** sucht sofort Stelle. Offerten unter Nr. B2329 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Zu vermieten

Laden Uhandstrasse 16 und **Wohnung** von 3 Zimmern und Küche, sowie Magazin per sofort zu vermieten; ebendasselbst im 5. Stod eine **Wohnung** von 2 Zimmern und Küche pr. sofort zum Preise von 160 Mk. Näheres bei **Wermalter Diemer, Georg-Friedrichstraße 11, 4. St.**, von 10-12 Uhr Vormittags und 2-5 Uhr Nachmittags. 14065*

Gartenstr. 58

ist im 3. Stod eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern, **Wadezimmer**, Küche, Keller und **Manfarde** auf 1. April 1902 billig zu vermieten. Einzusehen von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 872* Zu erfragen bei Hofbäcker **Zoller, Adlerstr. 41.**

Durlacher-Allee 16 ist eine **Wohnung** von 6 Zimmern, **Bad** und reichlichem Zubehör auf 1. März oder später zu vermieten. Näheres barriere. B2366.2.1

Durlacherstr. 47, Hinterhaus (Neubau), ist eine schöne **Wohnung** mit 2 Zimmern, Küche mit Kochgas auf 1. April zu vermieten. 82369

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern, Küche und Zubehör, 5. Stod, per 1. April zu vermieten. Näheres **Gerwigstr. 25, 1. St.** B2366.5.1

Eine **freundliche Manfardenwohnung**, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Keller, ist auf 1. März zu vermieten. Zu erfragen **Karl-Wilhelmstr. 9, 2. St.** B2371

Wohnung

von zwei Zimmern, einer **Manfarde** und Keller auf 1. April zu vermieten. 1789.2.2

Gartenstr. 78 ist eine schöne Manfardenwohnung im 3. St. von 2 Zimmern, Küche u. Keller in schöner freier Lage zu vermieten. B2287

Georg-Friedrichstraße 14 sind im 2. Stod eine **Wohnung** mit 3 Zimmern, Küche, Keller, sowie eine **Manfarde** auf 1. April zu vermieten. Zu erfr. im Laden daselbst. B2293

Georg-Friedrichstraße 15, Hinterh. 2 Stod, ist eine schöne, große **Wohnung** von 3 Zimmern auf 1. April billig zu vermieten. 8.2 Näheres im Laden daselbst. B2293

Carlstr. 93 sind 3-Zimmer-**Wohnungen** im Vorder- u. Seitenstr. auf 1. April zu vermieten. Zu erfr. im **Querbau, 2. St.** B2265.2.2

Nitterstr. 10 ist eine schöne **Manfardenwohnung**, 2 bis 3 Zimmer, zu vermieten. Zu erfragen barriere. 878*

Zu vermieten

ein gut möblirtes Zimmer für **Beamten** oder **Kaufmann.** 1771.3.3 **Durlacher Allee 19, 4. St. r.**

Gartenstr. 57, 5. St., ist ein gut möbl. **Zimmer** mit Aussicht auf den Archipel, sowie ein einfach möblirtes sofort billig zu vermieten. B2370

Georg-Friedrichstraße 13, 5. Stod. ist ein möblirtes **Zimmer** an 1-2 Arbeiter sofort oder später zu vermieten. B2351.2.2

Georg-Friedrichstr. 22, part. ist ein möbl. **Zimmer** auf 15. Febr. zu vermieten. B2315.2.2

Alsterstraße 71, 5., 8. St., links. ist ein einfach möblirtes **Zimmer** mit oder ohne Pension auf 1. März zu vermieten. B2365.2.1

Waisenstraße 117, 5. Stod. ist ein freundlich möbl. **Zimmer**, auf die Straße gehend, gleich oder auf 15. Febr. bill. zu vermieten. B2377

Reisingstraße 12 ist ein gut möbl. **Parierzimmer** mit Pension zu vermieten. B2379

Manfardenstr. 20, 4. St. ist ein gut möbl. **Zimmer** an einen Herrn od. **Freiwilligen** billig zu vermieten. B2310

Hudolfstr. 17 ist ein gut möblirtes **Wohnzimmer** per 1. März oder später zu vermieten. B2372

Zu mieten gesucht

Wohnungsgesuch. Für ein **Lehrlingsheim** wird in nicht zu großer Entfernung vom **Mittelpunkte der Stadt** und nahe der **Strassenbahn** eine **Wohnung** von 8-10 Zimmern, worunter wenigstens drei große, gesucht. **Anerbieten** mit Preisangabe nimmt das **Secretariat des Großh. Oerraths der Israeliten (Stefanienstraße 9)** entgegen. 1810.2.2

Lagerplatz gesucht.

Zur **Aufstellung** meiner **Möbelwagen** suche ich ab 1. April einen **Lagerplatz** zu mieten. **J. Kratzert's Möbelpedition, Amalienstraße 22.**

Möblirtes Zimmer

wird per 1. März in der Nähe des Hauptbahnhofes gesucht. Offerten erbeten unter **G. E. 100** Hauptpostlag.

Zur Confirmation!

Schwarze und weisse Kleiderstoffe.

Schwarze Cheviots , reine Wolle, Breite 90/120 cm, Meter 50—250 Pf.	
„ Cachemires , „ „ „ 95/110 „ „ 75—250 „	
„ Alpacas mit Glanz, „ „ „ 95/120 „ „ 95—350 „	
„ Panamas , „ „ „ 95/120 „ „ 95—350 „	
„ Mohairs , neue Muster, „ „ „ 95/110 „ „ 85—350 „	
„ Alpacas , geblümt u. gestreift, „ „ „ 95/120 „ „ 85—350 „	

Weisse Cheviots , reine Wolle, Breite 95/110 cm, Meter 140—200 Pf.	
„ Cachemires , „ „ „ 90/100 „ „ 95—200 „	
„ Alpacas mit Seidenglanz, „ „ „ 95/100 „ „ 150—200 „	
„ Façonnés , letzte Neuheiten, „ „ „ 95/100 „ „ 78—200 „	
„ Alpacas , geblümt u. gestreift, „ „ „ 95/100 „ „ 125—200 „	
„ Mulls u. Batiste , glatt u. bestickt, Br. 100 „ „ 45—150 „	

Schwarz Cheviot
Breite 110 cm, reine Wolle, außergewöhnlich preiswert, Meter **1.25** Mk.

Weiss Alpacca
mit Seidenglanz, Meter **1.50** Mk.

Schwarz gemustert Mohair
ganz neue Dessins, Meter **85** Pf.

Schwarze und weisse Seidenstoffe.

Schwarz Merveilleux , reine Seide, Breite 50/60 cm, Mt. 1.25—3.40	
„ Japon , „ „ „ 60 „ „ 1.20	
„ Taft , „ „ „ 45/60 „ „ 1.55—3.50	
„ Armure , „ „ „ 50 „ „ 2.70	
„ Damassé , „ „ „ 50/52 „ „ 1.80—3.50	

Weiss Merveilleux , reine Seide, Breite 48/50 cm, Mt. 1.45—2.00	
„ Japon , „ „ „ 60 „ „ 1.20	
„ Taft , „ „ „ 45/50 „ „ 1.55—2.50	
„ Bengaline , glatt u. gemustert, „ „ „ 45/50 „ „ 1.15—1.70	
„ Taft , geblümt und gestreift, „ „ „ 45/50 „ „ 2.00—3.50	

Schwarz Merveilleux
Breite 50 cm, reine Seide, schwere Qualität, Meter **1.95** Mk.

Neueste Blousen-Seiden
in aparten Streifen, à jour gehalten.

Schwarze Garantie-Seide
Breite 60 cm, reine Seide, engagirtes Fabrikat, Meter **3.40** Mk.

Confirmations-Tücher in Reinen, Linon, Batist u. Seide, festonirt, mit Spitzen, mit Buchstaben, Namen und Inschriften, **in grosser Auswahl!**

Hermann Tietz.

Artillerie-Bund St. Barbara.

Den verehrl. Mitgliedern nebst Familienangehörigen zur Nachricht, daß unser

Costümkränzchen

Sonnabend den 22. d. M., Abends 8 Uhr 1 Min., im Saal „zum grünen Berg“, Kaiserstr. 33 (gegenüber der alten Dragoner-Kaserne) stattfindet.

Eintrittsticket für einzuführende Personen à 1 Mk. sind im Vereinslokal — Deutscher Kaiser — beim Mitglied H. Geiger zu haben. Anzug: Costüm bzw. Ballanzug. Vereinsabzeichen sind anzulegen.

1850.3.1

Härrische Kopfbedeckungen sind am Festabend im Saal zu haben.

Der Vorstand.

Wein-Versteigerung in Durbach bei Offenburg.

Die Freiherrl. v. Neveu'sche Gutsvverwaltung versteigert

Donnerstag den 6. März d. J., Vormittags halb 11 Uhr, im Gasthaus zum „Ritter“ in Durbach

ca. 100,000 Liter selbstgezogene 1900er u. 1901er Weiß- u. Rothweine.

Kataloge stehen gerne zu Diensten. 1588.2.1

August Pfetsch, Uhrmacher,

Karlsruhe, Kriegstrasse 12, gegenüber dem Bahnhofpostgebäude od. Hotel Grüner Hof.

empfeilt sein großes Lager in Gold-, Silber-, Taschenuhren, Regulatoren, Standuhren in einfacher und reicher Ausführung, auch viertel-schlagend, Wanduhren, Wecker.

Goldswaren: Ketten, Öhringe, Broschen, Medaillons, Trauringe, nach Feingehalt gestempelt, Façon-Ringe in Gold, Doublé und Silber, Armbänder u. s. w.

Feiner: Weissen und Zwirler in allen Nummern in wirklich guter Waare zu billigen Preisen.

Reparaturen an Uhren, Goldwaren, Brillen u. s. w. werden unter Garantie pünktlich ausgeführt.

Die Hells-Armee

Ensenstraße 56. B2378
Freitag den 14. Februar, Abends 8 Uhr, leiten die Leiter der Hells-Armee in Süd-Deutschland eine Erweckungs-Versammlung.

Thema: Der unbekannte Gott!

Jedermann dringend eingeladen.

Füchtiger, langjähriger Reisender

sucht für Baden, Elfaß u. Pfalz die Vertretung leistungsfähiger Häuser.

Offerten unter Nr. 1861 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Verein chem. hq. Leib-Dr. Karlsruher.

Unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden.

Vereinsabend Samstag den 15. Febr. 1902, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Gasthaus „3 König“.

Der Vorstand.

Fechtclub Hermunduria.

Freitag den 14. Februar, Abends 9 Uhr: **Fechtübungen** in der Akademischen Fechtschule Rudolfstraße 10.

← Gäste willkommen →

Der Vorstand.

Gesellschaft Fidele Rheinländer.

Unser Wahlspruch alle Zeit: **Witz, Humor und Feiertreue.**

Freitag Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Vereinsabend** im Concordiansaal, Restaurant Montag.

Stühle

werden dauerhaft gelockt; auch wird Möbel sauber anpoliert.

Friedrich Ernst, Stuhlrestorier, 1535.6.4
Rappertstraße 46, Dinterh. 1. St.

Gesangverein Badenia.

heute Donnerstag, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: **PROBE.**

Um vollständiges Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Schwarzwald-Verein

(Section Karlsruhe).
Donnerstag den 13. Februar 1902: **Vereinsabend** im Moninger (Concordia-Saal, 2. St.)
Vortrag: Wanderungen durch Paris.

Neptun

Erster Karlsruher Schwimmklub.
(Lokal „Hotel Romad“.)
Abend-Abend im Vierordt-Bad: Donnerstag 8—9 Uhr für die Jünglings- und Herrenabteilung; Freitag 8 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr für die Damenabteilung.
Schwimmfreunde willkommen.
Der Vorstand.

Seidenhüte

(Cylinder) von Mk. 4 an elegante, neueste Façons erstklassige Fabrikate entschieden grösste Auswahl bekannt billigste Preise.

Wilh. Zeumer
Hutmagazin 1604
Kaiserstraße 127.

Neue Waschhüder, Kübel

jeder Größe empfiehlt billigt
Georg Dörner, Küfer u. Kübler, Bürgerstr. 13, Karlsruhe.
Reparaturen gut und billig. 2.1

Mühlburger Creditbank

e. G.
mit unbeschränkter Haftung.

Die zum Abschluß und vorgelegten Sparbücher werden in unserem Geschäftslokal wieder ausgeliefert.

Etwa noch rückständige Bücher bitten wir alsbald abzugeben. 1521

Karlsruhe-Mühlburg, 4. Febr. 1902.
Der Vorstand.

Tapeten

(Vorden unbegriffen) für Zimmer u. Stiegenhaus, und wieder in schönster Auswahl zu billigen Preisen vorräthig. 1862

Auktion Haas, Kronenstr. 22.

Confirmanden-

Anzüge à Mk. 12, 14, 16, 20—25 empfiehlt in soliden Stoffen und guter Verarbeitung.

J. Schneyer
Gte Marien- u. Berderstraße.

Ital. Legehühner!

Ober Märzbrut, garant. leb. Ankunft, fleisch. Eierleg., belieb. Farbe, 14 St. m. Dahn M. 28.— franco. **L. Goldberg, Cormons 6, Italien. 864a**

Heiraths-

Gelegenheit wird Damen und Herren jeden Standes streng reell und in diskret. Weise geboten durch staatl. konzess. Vermittl. von **L. Amann, Centralred., Heberstr. a. B. 91a.** (Besetzungen und Anträge aus besten Kreisen.) 20 Pf. Marke erbeten. Anonyme Zuschrift zwecklos. 1858

Wirtschaft.

Ein gut gelegenes, schönes Restaurant ist an tüchtige, kautionsfähige Leute sofort oder später zu vermieten. Hausverkauf oder Tausch ev. nicht ausgeschlossen. Offerten unter Nr. 1862 an d. Exp. d. „Bad. Presse“.

Kinderbettstelle

Eine große, eleg., eiserne B2888 neu, für nur 15 Mk. zu verkaufen. **Gewissstr. 39, 2. St. r.**

Karlsruhe Telefon 190. Kaiserstrasse Nr. 105, L.

HAASENSTEIN & VÖGLER

Annahme von Annoncen für alle Zeitungen & Fachzeitschriften.

Vorteilhafte Kapitalanlage.

In ein seit vielen Jahren bestehendes, aufblühendes und mit gutem Erfolg arbeitendes Geschäft wird zwecks Vergrößerung ein Kapital mit 70,000 bis 80,000 Mk. gesucht gegen gute Verzinsung evtl. Gewinnantheil. Offerten unter W. 472 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 1857**

Reiseposten-Gesuch.

Intell. Mann, 25 Jahre, verheiratet, sucht Stelle als Reisender einer größeren Weinhandlung in Baden. Gehaltsansprüche nach Vereinbarung. Offerten unter U. 468 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 1859**

Altrenommierte Pensionvilla

in herrlicher Gegend Baden-Badens gelegen, mit 16 Fremdenzimmern u. allen Zubehör, nur von feinsten Herrschaften besucht und sehr beliebt, in bestem Zustande, sehr preiswerth zu verkaufen. 863a

Großer Heiratsdienst nachweisbar. Zahlreiche Anerkennungen.

Preis M. 150,000.— Anzahlung M. 30,000.— Offerten unt. Nr. 226 an **Haasenstein & Vogler, H.-G., München.**

Lehrling-Gesuch!

Für erstklassiges Engros- und Detailgeschäft der Kunstgewerbl. Branche wird Lehrling aus ausländiger Familie mit guter Schulbildung gesucht. Sofortige Bezahlung. Gelegenheit zu einer gründlichen kaufmännischen Ausbildung. 1763

Offerten unter H. 446 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Verlangen Sie wenn Sie Stahl

und billigt Stahlung suchen, per Postkarte die allgemeine Katalogliste für das deutsche Reich, Verlag **E. Marlier, Nürnberg 282. 743a**